



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

243 (16.10.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-657)

Abonnementspreis:
pro Monat 50 Pfg. — Anwärts durch die Post 65 Pfg.
Man abonniert in Mannheim bei der Expedition E. & Z., sowie bei
allen Buchhandlungen und Zeitungsverkäufern. — Anzeigen bei allen
Buchhandlungen des Reichs und den Zeitungsverkäufern.
Die Redaktion des Blattes ist täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.
Verantwortl. Dr. J. Hermann Haas in Mannheim.

Badische

Volks- = Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

N^o 243.

Organ für Jedermann.

Freitag, 16. Oktober 1885.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Geschichts-Kalender.

Am 16. Oktober.

1788. Maria Antoinette, Königin von Frankreich, Tochter der Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich, stirbt auf dem Schaffot.

1808. Erfurt, wohin sich ein Theil der Trümmer des preussischen Heeres nach der Schlacht bei Jena und Auerstädt geflüchtet hatte, ergab sich den Franzosen. 14,000 Mann — darunter 6 Generale vom höchsten Rang wurden zu Kriegsgefangenen gemacht.

1813. Anfang der Völkerschlacht von Leipzig bei dem Dorfe Möckern. Die Preussen unter Blücher errangen einen glänzenden Sieg, der sie aber 8000 Mann kostete. — während die Franzosen fast ebenso großen Verlust hatten und 2000 Gefangene nebst 53 Kanonen einbüßten.

1870. Die Festung Soissons kapituliert nach vierstündiger hartnäckiger Artillerie-Vertheidigung, 4000 Gefangenen und 182 Geschützen.

An demselben Tage liegt General Werder bei Chateau-Thierry über Frankfurt.

1871. Auf Anregung bayer. Abgeordneter beschließt der Reichstag den sogenannten Kanakaparatographen, wonach fortan der Mißbrauch des öffentlichen Amtes und der Kanakel zu politischen den Frieden gefährdenden Wählereien nicht ungestraft bleiben soll.

Eine Frage.

Ist die gute, demokratische Stadt Mannheim über Nacht nationalliberal geworden? Wer ohne nähere Kenntniß die Verhältnisse des Resultats der stattgehabten Wahlmännerwahlen in Betracht zöge, der würde die Frage bedingungslos bejahen, nicht so wir, die wir glauben einen tieferen Einblick in die Sachlage zu haben. Wir können es nicht glauben, daß ein beträchtlicher Theil der hiesigen Bürgerschaft im Handumdrehen ihre Gesinnung gewechselt habe, so wie man etwa den Rod wechselt. Dergleichen ist undenkbar und unmöglich und darum haben wir uns die Aufgabe gestellt, die Ursachen der Niederlage zu ergründen und diese vor aller Welt klar darzulegen. Wir sind es uns wohlbewußt, daß diese Aufgabe keine dankbare

ist, doch unser demokratisches Gewissen legt sie uns als Pflicht auf. Bereits hat sich auch die „Neue Bad. Landesztg.“ mit der Frage beschäftigt, und wir wollen an ihren Ausführungen keine Kritik üben, es unseren Lesern überlassend zu beurtheilen, auf welcher Seite unbefangene Würdigung der Thatfachen ist.

Bei Gelegenheit der Besprechung des Resultates der französischen Wahlen, welche leider auch einen Sieg der reaktionären Parteien bedeuteten, lesen wir in der „Nordb. Allgem.“: „Die letzten Jahre der inneren Politik Frankreichs waren für die Republik gewissermaßen das Capua geworden, durch dessen unangefochtenen Besitz die strenge Zucht der Parteibisciplin erschlappte, der persönliche Eigennutz und das Fraktionswesen an Stelle des Pflichtgefühls trat, kurz eine Versumpfung der republikanischen Staatsaction Platz griff, welche das Mißbehagen des Volkes, die Unzufriedenheit der Wähler groß zog.“ Mutatis mutandis kann dies auch auf hiesigen Verhältnissen angewendet werden. Wir sind keineswegs überrascht von den Ereignissen. Wer sich der Mühe unterziehen wollte, nachzulesen, was wir bei Gelegenheit der letzten Gemeindevahlen geschrieben, der wird uns zugeben müssen, daß wir das Uebel schon damals klar erkannt und daß wir auch keinen Zweifel darüber hatten, daß wenn nicht Abhilfe geschaffen würde, es so kommen müsse, wie es gekommen ist.

Den Beginn des Niederganges der Partei datiren wir in Uebereinstimmung mit der „Neuen Bad. Landesztg.“ auch von den letzten Gemeindevahlen an, jedoch aus ganz anderen Erwägungen wie dieses Blatt. Wir wollen die Todten ruhen lassen und nur von jenen noch Lebenden reden, welche damals sich auf den vielbesprochenen Schacher um die Stadtverordnetenstimme einließen. Dies war der erste, verhängnisvolle Schritt auf der abschüssigen Bahn, damit war der Weg der ehrlichen Parteiarbeit verlassen und die Parteileitung unheilbar compromittirt. Wo wäre das Wort vom „Fluch der bösen That“ besser angewandt als hier? Von da datirt das Mißtrauen, die Unzufriedenheit und in Folge dessen die Schwäche.

Nur ein Gedanke beherrschte die damalige Action: Erhaltung oder Erlangung von Rathhausstimmen. Politische Neulinge drängen sich in die Reihen der Demokratie, die Gewatterchaft macht sich breit, und das Prinzip, so lange ihener und hoch gehalten, wird preisgegeben. Das Strebertum in jeder Gestalt ist keine angenehme Erscheinung. Paart es sich mit Geist und Talent, so kann es mitunter erträglich sein, geht es aber einher mit vollständigem Mangel an diesen Eigenschaften, heißt es noch nicht einmal das Geschick, seine fleischlichen Gelüste mit Anstand zu maskiren, so wird es wüthig. Wir haben es entblößt von jedem bescheidenden Glanze an der Arbeit gesehen, und wir haben genug davon. Wie der Wurm im Holze, so verwüthend sind diese Parasiten in einer Partei, und keine Rettung ist, so lange sie nicht ausgetilgt.

Wenn wir den demokratischen Verein als den Mittelpunkt der Parteibestrebungen betrachten, so ist dessen Wirksamkeit die höchste Aufmerksamkeit zu schenken. Er hatte Jahre lang den unverfälschten, demokratischen Gedanken als ein Palladium gewahrt und wüthte jeden Angriff darauf siegreich zurückzuschlagen, auch zu einer Zeit, als die Mitgliederzahl kaum ein Viertel der heutigen betrug. Nur jetzt sehen wir das Kanter schwanen in schwacher Hand! An Stelle der unablässigen, energischen Arbeit ist eine indolente Selbstgenügsamkeit getreten; die Vertugung, in eiferfüchtiger Weise eine Nachsicht für sich in Anspruch nehmend, und jede selbstständige Idee aus der Mitgliedschaft als einen Eingriff in ihre Rechte beargwöhnend, konnte selbst keine schöpferische Thätigkeit entwickeln. Als die morschesten Stützen aber erwiesen sich jene neuen Parteifreunde, welche zufrieden mit den ihnen in den Schooß gefallenen Wählern, in ihren natürlichen Indifferentismus zurückfielen.

Ein anderer Theil der demokratischen Partei hielt sich von jeher in vornehmer Abgeschlossenheit und vertrat den Grundsatz, daß man sich bei den Wahlen schon finden würde. Auch hierfür können wir wörtlich anziehen, was wir voriges Jahr geschrieben: „Es könnte einmal der Tag

kommen, an welchem getrommelt wird, und die Offiziere würden sich allein in ihrer Glorie auf dem Platze finden.“ Wir haben leider Recht bekommen. Man komme uns nun heute nicht und mache uns einen Vorwurf aus unserer freimüthigen Sprache. Wir haben gewarnt, wir haben in Wort und Schrift auf die Befestigung der Mißstände hingearbeitet und halten es jetzt für geboten, dieselben rücksichtslos aufzudecken.

Die indirekten Wahlen üben stets nur eine geringe Anziehungskraft auf die Wähler aus. Es bedarf der besonderen Anregung, gewissermaßen Elektrisirung der Massen, um dieselben an die Urne zu bringen. Von wo aus sollte aber der Funke sprühen? Etwa von Jenen, welche im Gegensatz zu aller demokratischen Uebung, sich als Alleinseligmachende aufspielten? Ungeheuer Hände haben in zwei Jahren zerstört, was eifrige Parteimänner in zwei Generationen aufgebaut. — Wie immer war der Prozentsatz der Beteiligung an dieser Wahl ein sehr geringer, und es war diesmal nicht allein der Wahlmodus, der „lähmend“ wirkte, sondern noch ganz besonders widerstrebten die Wähler der Leitung, welche uns in der mehrfach besprochenen Wahlmännerversammlung einen politischen Landtag aufgeführten, wobei durch ganz wunderliche Candidatenvorschläge noch viele Freunde kopfschüttelnd gemacht wurden. Eine geschickte Agitation, welche ein paar hundert Wähler mehr ins Treffen führte, konnte ein ganz anderes Resultat herbeiführen.

Wahrlich, die „Neue Bad. Vbzg.“ hatte nicht nötig gehabt, die Todten aus ihrer Ruhe aufzuschrecken, um ihr Zeugniß zu begehren, für das, was die Partei geschädigt. Die Schäden liegen so klar zu Tage, daß sie auch dem blödesten Auge sichtbar sein müssen — für unheilbar halten wir sie auch heute noch nicht. — Und nun zurück zu unserer Frage.

Wir leben der großen Zuversicht, daß, wenn jene Elemente, welche die Partei so schwer geschädigt haben, beseitigt sein werden, wenn die Zügel wieder in kundigen und festen Händen ruhen, wenn die Parteigenossen wieder Vertrauen in die Parteileitung gewinnen, die Demokratie

Kleine Mittheilungen.

Baden-Baden, 11. Okt. Das Berliner Tageblatt erzählt folgendes hübsche Geschichtchen: Ein hiesiger höchst geistiger Geldwechsler hatte es sich sehr schlan ausgerechnet, wie er von dem Treiben, das nämlich heimlich geipielt werde, Vortheil ziehen könne. Am grünen Tisch bekommen nämlich alle, welche spielen wollen, gegen so viele Tausend-Frankscheine, als nur präsentirt werden, ohne irgendwelchen Abzug Gold. Wenn also er (der Wechsel) derartige Umtauschungen für sich veranlaßt, so konnte er in seinem Laden wieder jenes Gold gegenagio in Papier amieken. Herr G. geht also in den Cercle, umkreist von Weitem die Croupiers, denn direkt, das weiß er, wird er, den man schon kennt, nichts erlangen. In dem Gedränge erblickt er einen Fremden und an diesen wendet er sich mit der Bitte: „Ach, sie stehen näher bei der Kasse als ich, würden Sie mir wohl den Tausend-Frankschein in Gold umwechseln lassen?“ Langsam und mit einem dankerfüllten Blick zum Himmel nimmt der Fremde, der gerade all sein Geld verloren hatte, das Bankbillet und stellt es vor den erstrahlenden Augen des Filzes auf rothe. In diesem Augenblick fällt die Kugel: „soit!“ — und der Croupier streicht mit anderen Einsätzen auch den Tausend-Frankschein ein. Demer Abenteuerer aber, als ob er von Herrn G. gebeten worden sei, für ihn zu pointiren, wendet sich zu ihm lächelnd: „Vous n'avez pas de chance aujourd'hui!“ — „Sie haben heute kein Glück, mein Vetter!“

Geld, wovon die Frau nichts weiß. Nichts drager, als Looze zu haben, sagte Herr A., ein wohlbestallter Eisenbahnbeamter in Wien, vor einiger Zeit zu seinem Amts-

Kollegen, „verlaufen kann man sie nicht, und gewinnen thut man auch nichts dabei. Ich habe schon seit fünfzehn Jahren über ein Duzend solcher Papiere, ohne daß auch nur eines derselben, wenn auch mit dem kleinsten Treffer herausgekommen wäre. Man hat nichts als Kerger davon.“ — „Und ich bin gerade im Begriffe, mir einige Looze zu kaufen,“ entgegnete ihm ein Kollege, „nichts Schöneres als die Hoffnung auf einen möglichen Glückssfall. In Stunden, wo einen der Ueberdruß befallen will, läßt sich da so angenehmt träumen, wie es wäre, wenn man plötzlich reich würde. Wenn man von Loozen gar nichts hat als diese entfernte Hoffnung, so sind sie doch ihr Geld werth.“ — „Und ich gebe keinen Pfifferling dafür,“ meinte der erstere großend; „unter vielen Millionen Menschen gewinnt einer, und warum sollte ich gerade dieser sein? Wächstest Du mir vielleicht meine Gewinnhoffnung abtaufen?“ — „Recht gerne!“ entgegnete der Kollege, „ich einmal das Verzeichniß Deiner Looze sehen.“ Es waren vierzehn Looze: Credit, Theil, Kommunal- und wie die anderen Looze noch geheißen haben mochten, und in Gegenwart mehrerer Beamten-Kollegen, die als Zeugen fungirten, wurde nun ein Dokument aufgesetzt, in welchem Herr A. seinem Freunde B. die Hälfte des eventuellen Gewinnes der mit Serie und Nummer angeführten Looze auf die Dauer eines Jahres für den Betrag von fünfzig Gulden überließ, der auch sofort bezahlt wurde. „Geld, wovon die Frau nichts weiß!“ jagte Herr A. schmunzelnd, indem er den fünfzig Gulden einsteckte. „Das ist bei dem mageren Taschengelde, das unferns zur Verfügung hat, immer gut. Zur Feier des freudigen Ereignisses erlaube ich mir abri-

gens, die Herren für Sonntag Nachmittag zu einem Gläschen Wein zu laden.“ Das Weinchen war gut, der Jubel dazu nicht minder, und an dem erwähnten Sonntag Nachmittag ging die Hälfte der fünfzig Gulden drauf, die andere Hälfte war nach einigen Tagen der ersten gefolgt, und das Geld, wovon die Frau nichts wußte, war den Weg alles Geldes gegangen. Das war im Monat April dieses Jahres; bei der letzten Ziehung der Wiener Kommunal-Looze war aber eines der Looze des Herrn A., dessen Gewinnst er verkauft hatte, mit einem Gewinne von 40,000 fl. gezogen worden. Man kann sich die Aufregung in dem Bureau der beiden Kollegen vorstellen: Herr A. tanzte vor Freude im Zimmer herum, und Herr B., der Besitzer des Loozes, wußte nicht, ob er wegen des Gewinnes ein freudiges oder wegen der für einen Rappenstiel verkauften Hälfte desselben ein laures Gesicht machen sollte; bald aber sollte auch die Freude des Herrn A. eine Leidung erfahren. Die Frau des A. erklärte nämlich auf die Schredensfunde, daß sie die Hälfte des Gewinnstes abzutreten habe; da werde absolut nichts daraus, die Looze seien ihr Eigenthum, — und ihr Gatte habe nicht das Recht gehabt, etwas zu verkaufen, was nicht ihm gehöre. Thatsächlich sind die Looze unter dem Namen der Frau bei einem Bank-Institute deponirt. Der Käufer des Spielstüchtes hat der Frau vergebens androhen lassen, er werde die Kriminalanzeige gegen ihren Gatten erstatten; es half nichts; denn in der Vertheilung von 40,000 fl. werden Weiber zu Ohren. Wie die Sache enden wird, ist nicht voranzuziehen; vorläufig hat Herr A. gerichtliche Schritte eingeleitet, daß das betreffende Looze nicht eher herausgegeben werden

dürfe, als bis sein Anspruch, den er gerichtlich geltend macht, entschieden sein wird.

Der „Kurier Maria.“ berichtet über ein interessantes Duell zwischen einem Herrn und einer Dame. Ein gewisser A. hatte einen Groß auf eine junge Dame, weil seine Rathsanträge von ihr abgewiesen worden waren, und verbreitete ehrenrührige Gerüchte über dieselbe. Von verschiedenen Seiten wurden der Dame ritterliche Anerbietungen gemacht, mit dem Verläumder abzurechnen, sie nahm dieselben aber nicht an, indem sie versicherte, sich selbst zu vertheidigen zu wollen. Sie sandte Herrn A. eine Herausforderung. Er nahm dieselbe an, und in der Umgegend von Warschau fanden sich bald die Parteien gegenüber. Beide verfehlten das Ziel. Die Dame verlangte einen zweiten Gang, doch wurde die Fortsetzung des Duells durch Einspruch der Secundanten verhindert. Herr A. that förmliche Abbitte.

Ein Breslauer Blatt ist in der Lage mitzutheilen, wie Paul Lindau sich äußert hätte, wenn er in dem Prozeß Graef vernommen worden wäre. Lindau wollte erzählen, daß das erste Gedicht, welches er in seinem Leben schrieb — er war sechzehn Jahre alt — an eine verheiratete Frau gerichtet war, die er nie gekannt, die er nur aus der Entfernung bewunderte, und das mit den Worten anfangt:

Gedenkt Du noch der wonnenvollen Stunden, Die Du in meinen Armen zugebracht? — Am Konzert, — Silber es Sie nicht auch, Herr Doktor, daß neben dem Künstler immer dieser langweilige Mensch am Flügel sitz, um die Noten umzumenden? — Es sieht freilich nicht hübsch aus, gnädige Frau; aber was wollen Sie? es ist eben ein notwendiges Uebel!

die Sparten auszuweisen und neue Siege zu verzeichnen haben wird, und zu diesem segensreichen Beginnen wollen wir mit Hand ans Werk legen.

Zum bulgarisch-türkischen Konflikte.

Die Akten des Fürsten von Bulgarien, der den Mund so voll genommen und sich den Titel eines Königs von Nord- und Südbulgarien beigelegt hat, sind gewaltig im Sinken. Da die Könige von Serbien und Griechenland ihrem rumänischen Vetter den fetten Brocken nicht gönnen, der ihm so plötzlich in den Schooß fiel und da Rußland seinem Schützling Montenegro und Oesterreich den Rumänier doch auch etwas zustehen möchte, wenn man doch einmal getheilt werden soll, so ist die Aussicht auf die Erhaltung des Friedens gering, für den Fall, daß die Vereinigung beider Bulgarien von den Mächten sanktioniert werden sollte. Die in Konstantinopel versammelten Boten der Großmächte sind daher zur Ueberzeugung gekommen, daß der Frieden sicherer erhalten werde können, wenn man die Ursache beseitigt, durch welche die Störung derselben hervorgerufen worden ist und ganz einfach die Dinge wieder umgekehrt mache, die sich in Bulgarien ereignet haben. Fürst Alexander soll aufgefordert werden, sich nach Sofia, in seine alte Hauptstadt zurückzugeben und seine Truppen zurückzuführen. Darob große Ernüchterung und lange Gesichter in Philippopol. Dem Bulgariener aber bleibt kaum etwas anderes übrig, als sich in das Unvermeidliche zu schicken, sonst dürfte er überhaupt ausgespielt haben. Es steht uns sicherlich noch eine ganze Reihe von Ueberwachungen bevor, bis es gelungen sein wird, Frieden und Ruhe auf der Balkanhalbinsel wieder herzustellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober. General-synode. Berathung der Anträge der Provinzial-synoden von Ost- und Westpreußen und Schlesien wegen Bekämpfung der Trunksucht. Referent Engelbert (Duisburg), beantragt, den Oberkirchenrath zu ersuchen, bei der Staatsregierung auf Erlass gesetzlicher Bestimmungen hinzuwirken, daß 1) Personen, welche im Zustande offener Trunkenheit auf Straßen und in Wirtschaften gefunden werden, für straffällig erklärt werden; 2) daß Wirthe, welche offenbar trinkene Personen in ihren Lokalen dulden und ihnen geistige Getränke verabreichen, strafbar sein sollen; 3) daß gewöhnlichmäßige Trinker auf Antrag der zuständigen Behörden in besonderen Anstalten unterzubringen sind; 4) daß durch Verschärfung der verschiedenen Gesetze dem Kaiser der Trunksucht ein fruchtbarer Damm entgegengesetzt; 5) daß durch höhere Steuern der Verkauf des Branntweins eingeschränkt; 6) daß die Trunkenheit nicht ferner als Mißvergnügensgrund bei Gesetzesübertretungen anerkannt werde; 7) die Synode wolle ble von ihr vertretenen evangelischen Kirchen in allen ihren Gliedern ermahnen, den Bestrebungen gegen die Trunksucht hilfreiche Hand zu leisten. Die Anträge werden mit Ausnahme von Punkt 6 angenommen.

Wien, 9. Okt. Eine Scene von haarsträubender Entsetzlichkeit spielte sich Abends in einem Gasthause des Stadtbezirks ab. Der Kammerdiener Karl Lizar trat um die achte Abendstunde aufscheinend heiter an seinen Stammtisch, und nachdem er sich längere Zeit in sorgloser Weise unterhalten hatte, apostrophirte er die Gesellschaft mit den in scherzhaftem Tone vorgebrachten Worten: „Wartet, ich werde Euch einen Spaß zeigen, wie Ihr ihn im Leben nicht gesehen!“ und ehe die erstaunte Umgebung etwas erwidern konnte, ertönte eine schupartige Detonation und Theilchen der zertrümmerten Schäldecke flogen nach allen Seiten. Lizar hatte sich nämlich durch einen Wasserstoß getödtet. Es heißt, daß eine ungetreue Geliebte am Selbstmorde die Schuld trägt.

Ein Schiff, das zur Befundung der Trauer heult, ist jedenfalls etwas Neues. Als nämlich die Reihe des russischen Dampfschiff-Eigenhümers Kurbotow auf einem seiner Dampfer nach Sarajew gebracht wurde, begann der Dampfer, um seinem Kammer-Ausdruck zu geben, auf das entsetzliche zu heulen. Im Verlauf von vollen fünf Stunden ertönte das Klagegeschrei des anhänglichen Dampfers über den Verlust seines Herrn. An der Dampfheule war eine besondere Vorrichtung zur Erzeugung dieses klagenden Tones angebracht worden. Wie verlautet, sollen in Rimini, Notogorod sogar zwölf Dampfer die Rolle von Klageweibern übernommen haben.

Die größte Textilfabrik der Welt befindet sich nach den Angaben der „D. Versicherungs-Ztg.“ in Lawrence, Massachusetts. Die Fabrik besteht aus 23 Gebäuden, die einen Flächenraum von 43 Morgen Landes bedecken. In

Italien.

Ein Conspirations-Proceß wird demnächst vor den Römischen Rissen zur Verhandlung gelangen. Angeklagt sind sechszehn Personen, darunter mehrere Unteroffiziere und Soldaten, welche überführt sind, in der Armee ein revolutionäres Pronunciamento vorbereitet zu haben. Der Hauptangeklagte heißt Albani. Derselbe hatte bereits die Pläne zu einem Staatsstreich gefertigt. Unter anderem hatte er fünfzigtausend Gewehre bestellt und zu diesem Zweck heimliche Geldsammlungen veranstaltet. Seine Verhaftung erfolgte, als er im Begriff war, in einer Römischen Caserne revolutionäre Druckschriften zu vertheilen.

Städtisches.

Mannheim, 15. Oktober 1885.

Landtagswahl. Der alte Wahlkörper, der den Erlagmann für den verstorbenen Abgeordneten Schneider zu wählen hat und bei der jüngsten Wahlmännerwahl ergänzt wurde, ist auf den 23. d. zur Wahl des Abgeordneten eingeladen.

Ehrenkändchen. Die Mannheimer „Liedertafel“ brachte gestern Abend ihrem aktiven Mitgliede und langjährigen Vorstände, Herrn Kupferschmid Joseph Olivier, anlässlich seines 50jährigen Jubiläums als aktiver Sänger des Vereins ein Ständchen und wurde dem Gefährten unter passender Ansprache das Ehrendiplom für 25jähriges aktives Wirten überreicht. Es ist dies das fünfte silberne Jubiläum, welches die „Liedertafel“ in kurzer Reihenfolge feierte und schließen wir uns dem gestern ausgesprochenen Wunsche, daß diese schöne Feier — ein Beweis des einigen Zusammenhaltens der Sangesgenossen — noch recht oft begangen werden könne, gerne an.

Diebshah. Am Dienstag Abend nach 7 Uhr wurde einer Frau, welche Einkäufe auf der Messe machte, ihr Korb nebst den eingekauften Gegenständen vom Messtische weggenommen. Die jugendliche Diebin, welche verfolgt wurde, war verschwunden und konnte trotz eifriger Bemühungen nicht ermittelt werden.

Die Wiener Jux-Brüder, welche im vorigen Jahre hier in verschiedenen Lokalen concertirten und sich überall eines allgemeinen Beifalls erfreuten, sind wieder hier und geben heute Donnerstag Abend im großen Waberböse ihre erste Vorstellung, worauf wir besonders aufmerksam machen. — Die Concerte iden gewiß wieder eine große Zugkraft aus und stehen den Besuchern sicher einige vergnügliche Stunden in Aussicht.

Familien-Abend. Die Gesellschaft „Olymp“ hält voraussichtlich zu Anfang November im Saale des Ballhauses einen großen humoristischen Familien-Abend mit darauffolgendem Tante au, worauf wir jetzt schon aufmerksam machen. Das großartig und reichlich ausgestattete Programm sichert jedem Besucher einen fröhlichen Abend.

Eine Bette. Gestern Nachmittag kam vor dem „Rüßler Hofe“ eine Bette zum Austrage, welche nicht wenig zur Erweiterung einer zahlreich versammelten Corona beitrug. Ein hiesiger Herr hatte nämlich um den Einkauf einiger Flaschen Champagner gewettet, daß er am hellen Tage auf dem Paradeplatz ein Buhenscheit dreimal zerlegen würde. Mit großer Kaltblütigkeit verrichtete der betreffende Herr dieses Geschäft und ließ sich dabei durch die Heisterkeit seiner vielen Zuschauer nicht im Mindesten stören.

Stenographie. Der Vortrag über „Die Stenographie im Dienste des öffentlichen Lebens“, den gestern Abend Herr Dr. Gantner aus Frankfurt a. M. auf Veranlassung des hiesigen Gabelsberger Stenographen-Vereins im Ballsaale hielt, war sehr gut besucht; auch hatte sich eine Anzahl Damen dazu eingefunden. Der Redner war mit Bierpflanzen schön decorirt und prangte mitten im Grün die Büste Gabelsbergers. Redner betonte, daß er dem

dieser Fabrikgebäude sind vier große Dampfmaschinen von je 3500 Pferdekraft, 42 kleine Dampfmaschinen, 50 Dampfessel und 11 freiliegende Räder von je 6000 Pferdekraft im Betrieb. Der jährliche Kohlenverbrauch beläuft sich auf 25,000 Tonnen; der jährliche Baumwollverbrauch beträgt 15,000 Ballen, der jährliche Wollverbrauch 4 Mill. Pfund, das Erzeugniß von 750,000 Schafen. Die Fabrik stellt jährlich 65,000,000 Yards gedruckte und gefärbte Katune, 35,000,000 Yards Kammergarnstoffe, im Ganzen 100,000,000 Yards her einer Menge, die sich 2/3, Mal um die Erde legen läßt. Zur Verfertigung dieser Stoffe sind nahezu 30,000,000 Weilen Garn erforderlich. Das Arbeitspersonal besteht aus 6500 Personen, darunter 3000 weiblichen Geschlechts. An Arbeitslöhnen werden im Jahre rund 1,750,000 Doll. veranschlagt (1 Yard gleich 3 engl. Sas gleich 0,91439 Meter.)

Ein ärztliches Honorar. In Tepitz hat in der verfloßenen Bodezeit ein dortiger Arzt einem seiner Patienten, einem jungen Polen, für die Behandlung einer ganz unbedeutenden Krankheit das nette Honorar von vierhundertfünfzig Gulden abgenommen. Die Angehörigen des jungen Mannes vermittelten den Verlauf dieser interessanten Krankengeschichte und erregten damit ein begeistertes, aus Entzückung und Beiderkeit zusammengesetztes Aufsehen. Wie nun aus Tepitz berichtet wird, beabsichtigen sämtliche Medizina-Doctores dieser Bodezeit zur Wahrung der Standesehre eine Eingabe an den dortigen Stadtrath zu richten, in welcher die Ausweisung jenes Arztes mit dem so hoch entwickelten Erwerbsfah verlangt wird.

ehrenvollen Ruf, der ihm seitens des hiesigen Vereins, zum Dalten eines Vortrags nicht gerne folgt, weil dem einen Theil der Zuhörer wenig Neues geboten werden könne und der andere Theil kein Interesse für die Sache mitbringe. Er führt nun aus, daß sich die Stenographie zur Currenschrift verhalte, wie die Eisenbahn zu dem alten Postwagen. Diese fliegt schnell dahin, jene schleicht nur. Die Stenographie setzt aber die Currenschrift voraus und ist nur eine Vervollkommnung derselben. Sie ist ein Kind des Bedürfnisses und ist auch nicht neu, denn schon die Römer kannten die Kurzschrift. Im Jahre 61 vor Christi wurden schon Verhandlungen öffentlicher Angelegenheiten stenographisch aufgenommen. Aus der ferneren Geschichte weiß Redner noch, daß Gerichtsverhandlungen und besonders auch Reden auf den kirchlichen Concilien stenographisch aufgenommen wurden. Ganz verloren ging die Stenographie nicht, nur wurde sie nicht öffentlich gepflegt, sondern die Kunst blieb in den Klöstern verschlossen. England hat das Verdienst dieselbe wieder der Öffentlichkeit erschlossen zu haben. Von England wurde sie nach Frankreich und von da nach Deutschland verpflanzt. Redner weist nun auf die Verdienste Gabelsbergers, auf die Nothwendigkeit der Verallgemeinerung der Stenographie und die bereits erzielten Erfolge hin. Er gibt dann eine Statistik der verschiedenen Systeme, deren Vereine und Mitgliederzahl zc. Er hält es an der Zeit und für notwendig, die Stenographie in den Schulen zu lernen und ist es fast gleich, welches System man dort einführe. Auch hier weist er auf die bereits erzielten Erfolge hin. Ein Einfluß der Stenographie auf die Kalligraphie sei von Autoritäten verneint worden und sei dieselbe geeignet, der herrschenden Kurz-sichtigkeit der Schüler vorzubeugen, weil durch die Stenographie Zeit erspart werde. Auch der Lehrer würde durch die Stenographie viele Erleichterung in seinem Berufe finden. Der Vortragende beleuchtet alsdann die Vortheile der Stenographie im praktischen Leben, beim Parlamentarier, beim Gerichtsvollzieher, beim Kaufmann, beim Militär, beim Schriftsteller, beim Journalisten zc. Für die Damen könne sich hier ein neuer Berufszweig eröffnen. Besonders aber für den Kaufmannsstand sei die Stenographie fast unentbehrlich, da der Correspondent die Gebanten seines Dictators nicht nur schneller, sondern auch sicherer erhalte. Es sei jetzt schon häufig der Fall, daß bei Engagements die Kenntniß und Fertigkeit der Stenographie zur Bedingung gemacht werde. Es sei nicht nur Zeit, sondern auch Raumersparniß dabei maßgebend. Es interessirten sich auch bereits der Leiter unserer Reichs-post und selbst Minister Rathschreiber für die Stenographie und seien von ihnen in ihren Rescripts Lehrstühle eingeführt. Es sei daher nur eine Frage der Zeit, daß sie sich immer weiter auch in die Volkstheie verbreite. Es solle daher ja Niemand, der es mit dem Leben und seinen Ansprüchen Ernst nehme, die Gelegenheit, solche zu lernen, vorübergehen lassen, wohl sei die Mühe eine große, aber der Lohn derselben entsprechend. Der Vortrag wurde mit großem Interesse verfolgt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Badische Nachrichten.

Landtagswahl. Nach den Berichten über den Ausfall der Wahlmännerwahlen dürfte anzunehmen sein, daß den National-liberalen 39-40, den Ultramontanen 14-16 und den Demokraten 4 Sitze im Landtag zu fallen.

Weinheim, 14. Okt. Das hiesige Postamt wird sich von Donnerstag, den 16. Okt. an in die an der Ecke der Bahnhof- und Wiesstraße gelegene Villa des Herrn Raters Peter Schmitt verlegt werden.

Heidelberg, 11. Okt. Ich glaube eine Stunde zu geben, wenn ich den Lesern Ihres Blattes folgende Mittheilung vorenthalte, die ich der „Politischen Wochenrundschau“ des „Heidelberger Tageblattes“ entnehme. Es heißt dort zu Eingang derselben: „Gestern gingen in unserm engeren Vaterlande die Wahlmänner wählen theils lebhaft theils eifrig vor sich; im Ganzen war eine große Rüstigkeit

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Theater-Nachrichten.

Heidelberger Stadttheater. Director Heinrich hat die Absicht, die von der vor-jährigen Direction eingeführten völkstümlichen Vorstellungen zu halben Preisen auch für diese Saison fortzusetzen zu lassen, und wird eine Serie klassischer und erster Stücke zu diesem Behufe insceniren. Die erste dieser Vorstellungen zu halben Preisen findet bereits Samstag statt, und zwar wird das Schauspiel „Die Waite aus Lo-wood“ gegeben werden in sorgfältiger Besetzung aller Rollen.

Vincenz Lachner, hat in diesen Tagen die Composition zu „Bitor von Schefels Festgedicht zur 50-jährigen Jubelfeier der Hochschule Heidelberg“ vollendet. Der Jubelgruß der Schwellertänze, der bei dem großen Festommers in Altheidelberg der Feiern ertönen soll, wäre also rechtzeitig u. glücklich unter Dach und Fach gebracht.

Der Berliner Erfolg des „Don Cesar“ ist für die meisten deutschen und ausländischen Opertheatralen der Impuls zur Erwerbung des Aufführungsrechtes gewesen. Die Operette ist bereits an achtzehn auswärtigen Bühnen zur Annahme gelangt.

Man schreibt aus Breslau, 12. ds.: Gehern fand die mit großer Spannung erwartete Premiere der Oper „Silvana“ vor ausverkauftem Hause statt, und wurde dieses Er-lingswerk Weber's in der sehr geschickten Vanger'schen Bearbeitung wahrhaft enthu-

zu bemerken“ u. s. w. Das „Heidelberger Tageblatt“ hat sich schon Vieles geleistet; einen ähnlichen Beweis von Logik im Allgemeinen und von politischer Mäßigkeit im Besonderen dürfte nicht leicht ein anderes Organ beibringen. — Weiter unten heißt es in Bezug auf die Wahl des Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten von Braunschweig: „Ob die Braunschweiger anbeissen, weiß man noch nicht; jedenfalls ist ihnen aber vaterländische Kost immerhin lieber, als englische; nur kein lebendiges Beestfleisch auf den deutschen Tisch.“ Was ist wohl grausamer, einen solchen Stil zu schreiben, oder die biederen Braunschweiger im Hand- und Fuß zu knallen und Menschenfreieren zu stampeln? Ich rathe dem Prinzen Albrecht dringend, in der Annahme der Wahl doch recht vorsichtig zu sein. Jedem beliebigen Beestfleisch als geschmackvoller Uebergang ab-braucht wird, heißt es im unmittelbaren Anschluß: „Wohl dem, der sich (wie die Braunschweiger im gedachten Falle) an gedöckten Tischen setzen kann, wie wird es aber den vielen Ausgewiesenen ergehen, welche jetzt, angesichts des Winters aus unsern deutschen Landen vertrieben werden? Wenn diesen Schritt auch politische Rücksichten gebieten, so ist er doch ein überaus schmerzliches Blatt am Baum der Civilisation.“ Ein merkwürdiges Blatt, dieses schmerzliche Blatt am Civilisationsbaume. Ganz genial aber ist das weiter unten folgende Bild von der „Mutter Germania“, die lange lange Zeit das Bett hüten mußte. Ganz grausam aber geht es in Spanien her. Man höre: „In Spanien sind mittlerweile der „Temps“ zufolge die hauptsächlichsten fremden Zeitungs-correspondenten mit Ausnahme des droht, in den letzten 4 Monaten 300,000 Menschen (nach amtlicher Schätzung) von der Cholera ergriffen und über 100,000 getödtet worden.“ Da der Kladderadatsch, seitdem er in das conservative Fahrwasser eingelaufen ist, anfängt langsam zu werden, so plöge ich jetzt zur Erleichterung das „Heidelberger Tageblatt“ zu lesen.

Heidelberg, 14. Okt. Bei den weiteren Ausgrabungen der turfürstlichen Gräber in der Heiliggeistkirche wurden in den letzten Tagen neue interessante Funde gemacht, so neben vielen Knochen, Schädeln zc., ein oben offener Bleisarg, in dem sich ein fast vollständiges Gerippe befindet, ferner Stücke, die anscheinend zu einem Denkmal aus schwarzem Marmor, vielleicht demjenigen von Otto Heinrich gehören, jodann eine Zuchhaube mit auf erhaltenem schönem tafelförmigem Menschenhaar u. a. m. Alle Funde werden auf höhere Weisung sorgfältig gesammelt und unter Verschluss gehalten. Von eigentlichen Verschächeln ist bis jetzt nichts gefunden worden und scheinen die Franzosen i. B. darin gründlich aufgeräumt zu haben.

Heidelberg, 12. Okt. Auch Ihr Organ brachte die Nachricht, daß der Kostenanschlag der Festhalle für die Abhaltung des Festkommers die enorme Summe von 110,000 Mark nenne, wovon die Regierung indeß nur 15,000 Mark auf sich zu nehmen erklärt habe. Die Heidelberger Zeitung hat sich bemüht gefunden, die Richtigkeit jener Angaben anzuzweifeln; sie bezeichnet sie zum Theil unwahr, zum Theil als verriecht. Man können wir aber die Thatsache verbürgen, daß das genannte Projekt mit den angeführten Siffern dem Stadtrath in einer der letzten Sitzungen vorgelegt hat. Der Stadtrath aber hat den Plan abgelehnt und damit bewiesen, daß er die Interessen der Stadt besser zu vertreten und zu wahren weiß, als die Heidelberger Zeitung. Als wir zuerst jene Summe nennen hörten, haben wir an einen schlechten Scherz geglaubt, und Jeder, mit dem wir Rücksprache genommen haben, hat den Kopf geschüttelt, die Summe sowohl, wie der gewöhnliche Bürgermann. Die „Stimmung der Einwohnerschaft“ war also in jenem Artikel durchaus richtig gefennzeichnet und wir müssen uns billig wundern, wie das genannte Organ das Gegenheil behaupten kann. Oder soll sich die Bürgerschaft erst dann ein Urtheil bilden, wenn die Bewilligung bereits erfolgt ist? Dann dürfte dies doch zu spät sein und würde in diesem Falle

nähtlich aufgenommen. Darsteller, Regisseur und Director Brandes mußten den Herrschaften wiederholt Folge leisten. Frau Steinmann-Lamb als „Silvana“, Herr Herrmann als „Köhler Ratto“ waren vorzüglich, nicht minder gut war Frau Sonntag-Url als „Frae Dryada“, sowie Herr Hermann als „Gerod“; auch Herr Brandtschner als „Knecht“ verdient lobend erwähnt zu werden.

Ullmann, der vor einigen Tagen verstorbenen Entdecker und Impresario der Carlotta Patti, ist, wie wohl nicht allgemein bekannt ist, der Erste gewesen, der Kunst und Geschäft in der jetzt üblichen Weise zu verbinden verstand, daß er Tourneen veranstaltete. Er verdiente sehr viel Geld damit, dreimal war er Millionär und ebenso oft hat er den größten Theil seines Vermögens wieder verloren — so daß er als armer Mann gestorben ist. In Berlin ist Ullmann etwa vor zwanzig Jahren zum ersten Male gewesen. Carlotta Patti sollte singen und neben ihr Künstler wie Faall, Viartemps, David und Drevischod auftreten. Da wurde die Diva am Tage des ersten Konzerts, das in der Sing-Akademie stattfinden sollte, heiser und ihr Impresario mußte dem Publikum gegen 1800 Thaler herauszahlen. Kaum zwanzig Menschen blieben im Saal — da man nur die Patti hören wollte. Ullmann bejahte sogar den Inhabern von Freibills des Eintrittspreis an der Kasse aus — „man soll wissen“, sagte er, „daß jedes Patti-billet hundert Geld bedeutet.“ Dieser Kunst hatte den gewöhnlichen Erfolg. Als die Patti wieder bei Stimme war, mußte Ullmann in Berlin anstatt der projectirten zwei Konzerte deren sechs veranstalten.

einmal heißen: Schweigen und zahlen. Wenn die „Weidberger Zeitung“ behauptet, es sei durchaus unwahr, daß der Beitrag der Regierung schon jetzt freigebe, so behauptet wir, daß das Organ falsch berichtet war. Die Regierung hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, erklären lassen, sie würde für den in Frage stehenden Plan nur die winzige Summe von 15000 Mark bewilligen. Die Regierung hat damit, wie man allgemein hört, einen Finanzeig geben wollen, einen anderen, minder kostspieligen Bau aufzuführen und es auf diese Weise dem Stadtrat nahe gelegt, der Gemeinde nicht eine so hohe Schuldenlast anzuladen. Das war durchaus am Platze gegenüber dem problematischen Zweide, auf einige Stunden einen geeigneten Raum zum Kommissariat zu haben. Hierfür 110,000 Mark auszugeben, wäre geradezu unfinnig, ganz erachtet, ob die Stadt oder der Staat oder beide zusammen die Kosten tragen müssen. Schont sich die Stadt, solche Ausgaben zu wagen, so hat das badische Land noch viel weniger Veranlassung, das Geld zum Fenster hinaus zu werfen in einer Zeit, wo an die Steuerkraft des Bürgers so außerordentliche Anforderungen gestellt werden, während die Entwicklung der sozialen Verhältnisse sich in absteigender Linie bewegen. Die betreffenden Unternehmer würden ja, wie dies regelmäßig der Fall zu sein pflegt, einen leidlichen Gewinn in die Tasche stecken; allein zu deren Sprachrohr wird sich das Weidberger Organ doch ebenso wenig machen wollen, wie es die Ansichten einiger erlauchter Kreise zu vertreten gewillt sein wird, die da in ihrer Professorenweisheit glauben, die Stadt müsse unter allen und jeden Umständen bei Gelegenheit der kommenden Festtage revidieren, ohne daß man ängstliche Rücksicht auf den Geldbeutel zu nehmen habe. Die Finanzlage unserer Stadt gebietet dringend eine haushälterische Sparsamkeit und wir werden uns das Recht nicht nehmen lassen, in jedem Falle, wo man von diesem Grundsatze abzugehen geneigt sein könnte, hieran zu erinnern.

Karlsruhe, 12. Okt. Der Orts-Gesundheitsrath erläßt folgende Bekanntmachung: Die Firma G. Ketschdorf, Dampf-Kaffeebrennerei und Rohkaffeehandlung an groß in Hamburg, empfiehlt durch gedruckte Circulare, welche an zahlreiche hiesige Adressen verandt werden, verschiedene Sorten rohen und gebrannten Kaffees. Die Aufzählung geschieht bei Abnahme von 5^{er}, 10^{er} Kilo frei und franco gegen Nachnahme. Da die billigen Preise des Preisverzeichnisses Bedenken bezüglich der Richtigkeit der Waare verursachen mußten, so ließen wir durch eine Mittelsperson Untersuchungen machen, um die Waare untersuchen zu können. Dabei ergab sich folgendes Resultat: Statt des bestellten Berg-Ceylon wurde, zu 1 M. 5 Pfg. das Pfund, Westindischer Berg (im gross-Preis 85 Pfg. das Pfund) geliefert; statt des bestellten Plantagen-Ceylon zu 1 M. das Pfund gleichfalls ein Westindischer Kaffee (im gross-Preis 85 Pfg.); statt des bestellten Mocha-Kaffees zu 1 M. das Pfund ein anscheinend Mittel- oder Südamerikanischer Kaffee (im gross-Preis 72 Pfg.); statt des bestellten Gold-Java-Kaffees zu 95 Pfg. das Pfund ein mit Eisenrost künstlich gefärbter Brasil-Kaffee (im gross-Preis ca. 85 Pfg.). In keinem Falle wurde also die bestellte, in der Preisliste bezeichnete Kaffeeorte geliefert, sondern jedesmal eine andere, minderwertige; der Preis der wirklich gelieferten Sorten war in allen Fällen höher, als der in jedem soliden hiesigen Geschäft beim Detailverkauf gefordert wird. Wir halten uns für verpflichtet, das Publikum auf Obiges aufmerksam zu machen und demselben Voricht bezüglich der von unbekanntem auswärtigen Firmen ausgedehnten Reklamen zu empfehlen.

Freiburg, 13. Okt. Um besonders der arbeitenden Klasse in wohlthätiger Weise behilflich zu sein, soll nun auch in unserer Vorstadt Biele eine Volksschule eingerichtet und gleich wie die schon seit Jahren bestehende und starken Besuches sich erfreuende Anstalt, durch eine Kommission unseres Armenrathes geleitet werden. Die Zeit der Wasserflut ist vorüber, die vielen Regentage haben ihr ein Ende gemacht. Dörrfentlich erhebt sich die atmosphärische Wassermenge bis zu den bevorstehenden Einzugsrückfällen. Mit gestern hat die Zeit der Traubenernte begonnen, allein des stromenden Regens wegen ging Niemand in die Reben. Heute wird hin und wieder am Schloßberge geschneit, auch am Kaiserstuhl; vom Tunsberge, Rimbungen, Merdingen kamen schon Demuthen an zu 18 M. die bad. Ohm.

Pfälzische Nachrichten.
Bundenheim, 14. Okt. In hiesiger Gemeinde hat sich ein Verderberungs-Gewerbe gebildet, dem der größere Theil der Verberberer bereits beigetreten sind, resp. ihren Beitrag in Aussicht gestellt haben. Die Statuten sind bereits anerkannt und ist ein provisorischer Vorstand gewählt.
Kaiserslautern, 14. Okt. In der gestrigen Sitzung des Districtsrathes für den Canton Kaiserslautern wurde die Errichtung eines Districts-Krankenhanes beschlossen.
Der zweite Hauptgewinn der **Kaiserslauterner Kirchenbau-Lotterie** im Betrage von 10,000 M. ist, wie nunmehr festgestellt wurde, auf ein nicht abgerechtes Loos gefallen, so daß der Betrag dem Kirchenbauverein zu gute kommt.

Geisliche Nachrichten.
Mainz, 13. Okt. Die Bewohner der bisher noch namenlosen „Straße 24“ haben durch Gerichtsvollzieher die Bürgermeisterei aufgefordert, die Straße, welche durch den Regen der letzten Tage in einen wahren Sumpf umgewandelt worden ist, in gangbaren Zustand zu setzen. Ausgesprochen!
Frankfurt, 14. Okt. Der Reichs-Schatzkanzler kann nicht sagen, daß die Fälschung

vernachlässigt. Kaum ist der Chemnitzer Prozeß vorüber, so wird er schon wieder und zwar von hiesiger Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt. Er soll durch Herausgabe seines Neuenbürgerberichts an seine Wähler im September vorigen Jahres gegen das Sozialistengesetz verstoßen haben. Mit dieser Anklage faßt Herr Frohme sein zweites Vierteljahr an. Das erste Vierteljahr war für ihn mit der Annehmlichkeit des Sitzens in 15 Gefängnissen (Straf- und Untersuchungsgefängnissen) verbunden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 1. Okt. (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Oberamtsrichter Schneider. Schöffen die Herren Metzgermeister Carl Groß und Franz Kasper von hier. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Herr Rechtspraktikant Dr. Jordan, Gerichts-Schreiber Herr Altmann Februnbach.
1. Konrad Follenstein, led. Fabrikarbeiter von Rumbach erhält wegen Unterschlagung unter Abzug von 6 Tagen eine Gefängnisstrafe von 12 Tagen.
2. M. Hirsinger Wwe. von Hirschhorn machte sich des Rückfalls in den Diebstahl schuldig und wird in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurtheilt.
3. Christian Kramer von Grünstadt und Genossen werden auf Grund des § 360 Riff. 3 mit Ausnahme des Bernhard Rottenhöfer in eine Geldstrafe von M. 50 ev. 5 Tage Haft verurtheilt.
4. Schuhmacher Magdalena Stamm Ehefr. wegen Körperverletzung, übernimmt am Schluß der Verhandlung die Kosten des Strafverfahrens, ebenso wird der
5. Fall durch Uebernahme der Kosten Seitens des Angeklagten erledigt.
6. Joh. Friedr. Weh, verh. Wirth hier, wird wegen Beleidigung in eine Geldstrafe von M. 25 verurtheilt. Vertreter der Privatklägerin Herr Anwalt Franz, Verteidiger des Angeklagten Herr Anwalt Dr. Rosenfeld hier.
Der 7. Fall wird durch Vergleich erledigt. Vertreter des Privatklägers Herr Anwalt Helbig; des Angeklagten der
8. Fall, welcher bis zum Schluß der Verhandlung geblieben war. Vertreter der Privatklägerin Herr Anwalt Dr. Rosenfeld, der Angeklagten Herr Anwalt Völkemann.
Der 9. Fall, bei welchem Herr Anwalt Franz Vertreter der Privatklägerin und Herr Anwalt Dr. Hachenburg Verteidiger des Angeklagten war, hatte denselben Ausgang, ebenso der
10. Fall, bei welchem der Angeklagte neben den Kosten noch M. 5 in die Armenkasse bezahlt, so auch der 11. Fall.
Zwei weitere Fälle wurden vertagt.

Ludwigshafen, 13. Okt. (Schöffengericht.)

1. Heinrich Veas, 45 Jahre alt, Wirth von Ogersheim, war wegen Uebertretung der Gewerbeordnung in Strafe genommen worden, hatte Verurteilung angemeldet und hat wenigstens das erreicht, daß das Gericht auf das geringste Strafmaß von 3 Mark event. 1 Tag Haft und Tragung der Kosten erkannt.
2. Der Schieferdecker Johann David Steg 28 Jahre alt, hier wohnhaft, hatte von seiner Geliebten, einer gewissen Darimann von Karlsruhe, eine Uhr erhalten; nach Auflösung des Verhältnisses demerzte diese denselben wegen Diebstahl. Das Gericht erkannte heute auf Freisprechung, und bildete der Denunciantin die Kosten des Verfahrens auf.
3. Der vorbeistrafte Florian Spedelhuber, 29 Jahre alt, Fabrikarbeiter von hier, erhält wegen grobem Unfug 6 Tage Haft und wegen Sachbeschädigung 8 Tage Gefängnis und die Kosten zur Last.
4. Heinrich Koss war nicht zum Termin erschienen, es wird daher dessen Vorführung beschlossen, und ein ausgebildeter Zeuge mit 10 M. Geldbuße in Strafe genommen.
5. Der vorbeistrafte Martin Stamm von hier, 15 Jahre alt, erhält wegen Unterschlagung 8 Tage Gefängnis und hat für die Kosten aufzukommen.
6. Friedrich Schmidt, 45 Jahre alt, Tagelöhner in Ogersheim, hatte wegen Feldbrand ein Strafmandat über 30 Mark erhalten, und Widerspruch erhoben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung und legte der Staatskasse die Kosten zur Last.
7. Magdalena Kinser, 41 Jahre alt, Ehefr. von Andreas Schneider, von Schanzenheim, erhält wegen Diebstahl 1 Tag Gefängnis und hat für die Kosten aufzukommen.
8. Michael Dummwibler, 19 Jahre alt, Tagelöhner in Riebingen, kommt unter Annahme mildernder Umstände mit einer geringen Strafe, 6 Mark Geldbuße und Tragung der Kosten, wegen verübter vorläufiger Körperverletzung, durch.
9. Katharina Keitnering, 18 Jahre alt, von Trippstadt, erhält wegen zweier Vergehen des Diebstahls und einem Versuch des Diebstahls, eine Gesamtstrafe von 1 Monat Gefängnis und die Kosten.
10. Der vorbeistrafte Joseph Hermann Janen, 29 Jahre alt, Färber von Baulshof wird wegen Diebstahl mit 1 Monat Gefängnis und Tragung der Kosten in Strafe genommen; auch wird die Fortdauer der Untersuchungsfrist beschlossen.
11. Valentin Hinderer, 40 Jahre alt, von Hagenbach, erhält wegen Diebstahl 12 Tage Gefängnis, doch soll ihm die erlittene Untersuchungsfrist in Abzug gebracht werden.
12. Die letzte Sache betraf eine Beleidigungsklage, die mit einem Vergleich endete.

Frankenthal, 14. Okt. In gestriger Strafkammerung des Königl. Landgerichts kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

1. Der Bierbrauerbesitzer Heinrich Schwarz 52 Jahre alt, von Speier, wird wegen Zuwiderhandlung gegen das National-Schlaggesetz in idealer Konkurrenz mit einem Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, zu 200

Mark Geldbuße event. 20 Tage Gefängnis bestraft und die beiden Mitangeklagten Bernhard Feith 53 Jahre alt, und Marcus Feith 43 Jahre alt, beide Kaufleute zu Neustadt a. d. B., wegen Beihilfe bei obigen Vergehen, zu je 50 Mark Geldbuße event. 5 Tage Gefängnis. Die Kosten haben die drei Angeklagten gemeinschaftlich zu tragen.
2. Auch die folgende Sache betraf einen gleichen Fall, und wurden dieselben verurtheilt. 1. Die Actienbrauerei Frankenthal, vertreten durch ihren Direktor, zu 180 Mark und hier wieder, 2) wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 150 Mark event. 15 Tage Gefängnis, 3. der Braumeister der Actienbrauerei wegen desselben Vergehens zu 20 Mark event. 2 Tage Gefängnis und 4. die in vorhergehender Sache bestrafte Leonhard und Markus Feith, wegen Beihilfe zu den erwähnten Vergehen zu je 50 Mark Geldbuße event. 5 Tage Gefängnis. Für die Kosten haben die Angeklagten solidarisch aufzukommen.
3. Die bereits vorbeistrafte Katharina Köhler, 53 Jahre alt, Wäherin aus Rumber, wird wegen Diebstahl und Betrug zu 5 Jahren 90 Tagen Zuchthaus und den Kosten verurtheilt.
4. Das Schöffengericht zu Ludwigshafen hatte den Maurer Valentin Spindler aus Badstee wegen Betrug zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt, die erhobene Einsprache wurde heute abgewiesen, und Spindler noch die Kosten auch der zweiten Instanz aufgebürdet.
5. Die Verurteilung des Martin Harscher, 53 Jahre alt, Tagelöhner von Dürkheim und dessen Ehefrau, wegen Grabschändel, resp. nicht Abhaltens davon, wurde als bearbeitet erachtet und die Kosten der Staatskasse aufgebürdet.

Handelszeitung.

Mannheim, 9. Okt. 1885. Das eben erschienene Oktoberheft des deutschen Handelsarchivs enthält eine Anzahl interessanter Mittheilungen, darunter folgende:
Erster Theil.
Gejeggebung und Statistik.
Die Ermächtigung von Zollstellen zur Abfertigung von Wollengarn zu den Zollhöfen der Tarifposition 41 c. 2. Den Zolltarif von Frankreich für Darinigung. Die Regelung des Verkehrs über die Grenzländer zwischen Frankreich und Italien bezüglich solcher Erzeugnisse, deren Ausfuhr zu einer Abgabe-Verpflichtung z. z. Anlauf gibt. Den Einfuhrzolltarif zwischen Großbritannien u. Malta, dann Tarifentwürfen des eidgenössischen Zolldepartements im Monat August 1885 der Schweiz, ferner Einfuhrzölle auf Tabak nach Griechenland und desgleichen auf Pulver in Bulgarien. Eine amtliche Mittheilung über die Zollbehandlung verschiedener Artikel in der Niederlande; Zollverordnungen in Tunis, ferner die Wiedereröffnung des Finanzpostzolls auf Reis, Mais und Weizen in Venezuela und Zolltarifentwürfen des Schatzamts der Vereinigten Staaten von Amerika. Ferner Ein- und Durchfuhr von Waffen und Waffentheilen in Frankreich und eine amtliche Mittheilung über die zeitweilige Zulassung von Fasertagen in Spanien sowie die Ausfuhr gebrannter geistiger Flüssigkeiten in eisernen Reservoirs und zollfreie Wiedererfuhr dieser Reservoirs in Oesterreich-Ungarn; die Befreiung gewisser Fahrzeuge von Lomengeldern auf den „adjacentes“ genannten Inseln in Portugal, Adjacentenabgabe von Bier in Belgien (Geiz vom 20. August 1. J.), dann die Erhebung einer Kolloabgabe in Peru und das Kolonialreglement der Niederlande für den Niederländischen Theil des Kanals von Gent und Terneuzen und die Abänderung des Gesetzes vom 25. Mai 1880, betreffend die Handels- und Freimärkte dablei.
Statistische Mittheilungen von Rußland über den russischen Handel, insonderheit über die Europäische Grenze im Jahre 1884 verglichen mit dem Vorjahre, und von Oesterreich-Ungarn, Bericht über die Handelsbewegung für 1884, sowie Berichte über Handel und Schifffahrt von Niederländisch-Indien im Jahre 1883, desgleichen in Chile und Dänemark. Nach dem Bericht von Dänemark nimmt im ausländischen Waarenverkehr Deutschland und sodann Großbritannien mit Irland den hervorragenden Platz ein. Nimmt man jedes Land für sich, so ist zwar die zwischen Dänemark und Großbritannien mit Irland umgesetzte Waarenmenge doppelt so groß als die zwischen Deutschland und Dänemark umgesetzte Waarenmenge; aber gleichzeitig ist der Werth des Umlages mit Deutschland wesentlich höher als der Werth der mit Großbritannien umgesetzten Waarenmenge. Die Einfuhr von Deutschland umfaßt werthvollere, aber weniger schwere Artikel, während von Großbritannien und Irland meist schwere Waaren von verhältnismäßig geringerer Werthe eingeführt werden. (Fortsetzung folgt.)

Mannheim, 13. Okt. (Submission.)

Heidelberg (Baden). Neubau eines Schulhauses 70,322 M. Termin 24. Oktober. Bedingungen einsehen auf dem Rathhause.
Mühlhausen i. C. Bauarbeiten 1800 M. Termin 15. Oktober. Bedingungen einsehen bei der Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.
Friedrichshall (Württ.). 58,000 Stüd verschiedene Säge. Termin 15. Okt. Näheres durch die Kgl. Salinen-Verwaltung.

Effectensocietät.

Frankfurt, 14. Okt. Umkätze bis 9^{hr} Abends: Credit 229¹/₂ bez., Staatsbahn 227¹/₂ bez., Lombard 104³/₄ bez., Galizier 177¹/₂ bez., Oesterreich-Commandit 126¹/₂ bez., Eisenbahn 113 bez., Dux-Bodenbach 229¹/₂ bez., Esch-Odenburg 77¹/₂ bez., Gotthard-Actien 109¹/₂ bez., Schweizer Nordost 49¹/₂ bez., Union 62¹/₂ bez., 4proc. ungar. Goldrente 77¹/₂ bez. ult. 1877er bis 78er Russen 97¹/₂ bez., 1880er 77¹/₂ bez., Ägypter 62¹/₂ bez., Serb. Rente 70¹/₂ bez., 70¹/₂ bez. comp. Türkei 109¹/₂ bez., 8¹/₂ Uhr: Credit 229¹/₂, Disconto 107¹/₂, Staatsbahn 227¹/₂, Galizier 177¹/₂, Esch. Rente 74¹/₂.
Notiz vom Einflusse von Vorarbeiten aus der Provinz machte die Befestigung der Westbatterien nur wenig Einbruch.
Privat-Disconto 2¹/₂ %

Berlin, 14. Oct. Weizen October 161.75, April-Mai 130.25, Roggen October-November 128.75, April-Mai 144. --, Rüböl loco 45.00, April-Mai 46.75, Spiritus loco 39.25, April-Mai 40.40, Hafer October-Nov. 128.50, April-Mai 133.50, Weizenmehl 0 loco 13.50, 4to. 00 20.50, Roggenmehl 0 loco 19.00.
Cöln, 14. Oct. Weizen Meißner 17.00, Roggen hiesiger 15.50, Hafer loco 14.00, Rüböl loco 34.50.
Paris, 14. Oct. Zucker per Oct. 50.75 per Jan. April 50.75, Mehl-Septbr. 48.50 Januar-April 51. --, Talg 60.00
Magdeburg, 14. Oct. Zucker Rend. Sept. 21.40 -- 22.20
Neuro, 14. Oct. Kaffee may Santos per Octobr. 42. -- per Nov. 42. -- per April 45.75, per Juni 51.75, -- Schmalz ruhig, per Oct. 42.50.
Bremen, 14. Oct. Petroleum loco 7.65, Schmalz (Wilcox) loco unverzollt 31.50.
Antwerpen, 14. Oct. Petroleum loco 19. -- Novb. Deubr. 19.25, Rüböl loco 38.75, Schmalz 31.25.
Paat, 14. Oct. Weizen loco Schmalz per Herbst 7.80. -- 7.85, Frühjahr loco 8.47 B.
London, 12. Oct. Zucker ruhig, Muscovada ganz abgezogen, Rübenzucker 15 sh. 8 d., Caffe Ceylon fast, Santos 43¹/₂, Rio 20-21¹/₂, Costarica, und Guatemala auf der Auction fest; Jute fast, Hauf matt, Reis fest

Geldsorten	Mk. Pf.	Geldsorten	Rt. 1/2
Dukaten	9.40-50	Holl. Silber	169
do. al marco	2.63-59	Oest. 5. 1 Rt.	165
20 Franken	16.15-18	Gold al m. Pd.	1397 1/2
do. in 1/2	16.15-11	G. f. Schilling	1402
Souveräins	20.30-26	per Pd. in M.	1402
R. Imperials	16.72-28	Papier-Geld	1402
Golddollar	4.15-16	Oest. Bankn.	161.20
Silber hochf.		Fr. Bankn.	161.20
		Russ. Bankn.	161.20
		Amer. Bankn.	4.15

Wasserstands-Nachrichten.

Mannheim, 13. Oct. Rheinhöhe Mittags 9,24, gefallen 0,50, gestiegen 0,00
Kehl, 14. Oct. Rheinhöhe Uhr Morgens 4,25, gest. 0,00, gestiegen 0,00
Konstanz, 14. Octbr. 6 Uhr Morgens, Bodensee-Höhe 3,99 gefallen 0,90 gestiegen 0,04
Mainz, 14. Octbr. Morgens 8 Uhr, Rheinhöhe 3,17 gefallen 0,00, gestiegen 0,09
Köln, 14. Octbr. Mittags Rheinhöhe 4,00, -- gefallen 0,00, gestiegen 0,48
Cassl, 14. Octbr. 6 Uhr Morgens, Rheinhöhe 3,06, gef. 0,01, gestiegen 0,00
Coblenz, 14. Oct. 4 Uhr Morgens, Rheinhöhe 3,05 gefallen 0,00, gestiegen 0,04
Triar, 14. Octbr. Mosenhöhe 12 Uhr Mittags 2,52, gef. 0,0, gestiegen 0,00
Habrort, 14. Octbr. 8 Uhr Morgens, Rheinhöhe 4,31 gefallen 0,13, gestiegen 0,00

Neueste Nachrichten.

Aus Karlsruhe, 14. Oktober, wird der „Fr. Ztg.“ gemeldet: Die heutige Wahlmännerversammlung stellte Kiefer, Lamey und Hoffmann als Kandidaten auf. Schneider bekämpfte Kiefer, worauf ihm der konservative Staatsanwalt Kiefer entgegentrat, indem er hervorhob, Kiefer habe in der letzten Zeit manches gelernt und werde Karlsruhe würdig vertreten.

Hamburg, 14. Okt. Der vierstöckige Neubau, Ecke der Caffawacherreihe und Speckplatz ist heute Nachmittag 5 Uhr zusammengefallen. Bis 7 Uhr Abends sind zwei Tote und zwei Schwerverletzte hervorgezogen, vermutlich sind noch ungefäh sechs verschüttet. Die Feuerwehre ist mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Am Sonnabend hatte erst die Richtfeier des Hauses stattgefunden.

Rom, 14. Okt. Aus der Provinz Palermo sind gestern 50 Cholera-Todesfälle gemeldet, davon in der Stadt Palermo 42.

Paris, 14. Okt. Der Minister des Innern richtete an die Präfekten der Departements, wo Stichwahlen stattfinden, ein Rundschreiben, worin er sie auffordert, falsche Nachrichten betreffs der Wahlen bementiren zu lassen, keine inforrekte Haltung der Beamten zu dulden und ihm alle Ungehörigkeiten, von reaktionärer Seite ausgehenden Behauptungen zu melden. Gutem Vernehmen nach wird der Minister die Absetzung der Municipalbeamten verfügen, welche eine feindselige Haltung gegen die Regierung zeigten.

Port Said, 14. Okt. Der Dampfer „Berin“ ist weggeräumt und die Passage des Kanals frei.

Kalkutta, 14. Okt. Der König von Birma gab eine anmaßende beleidigende Antwort auf ein neuerdings vom Oberkommissar von British-Birma nach Mandalay gesandtes Schreiben bezüglich des Streites mit der „Burmah-Trading-Association.“ Der König verweigert jede Konzession und lehnt es ab, auf die Frage nochmals zurückzukommen oder diesen Segensstand mit der britischen Regierung zu erörtern. Der Oberkommissar hat vor Abfertigung des Ultimatus nach Mandalay um 9000 Mann Truppen. Die Birmaner verstärken ihre Grenztruppen.

Athen, 14. Okt. Die Abendzeitungen melden, daß die Kreteiser die Union mit Griechenland proklamirt haben. Eine offizielle Bestätigung liegt noch nicht vor.

Briefkasten.

Herrn A. - Weidheim. Wir werden in der nächsten Zeit nochmals auf die Gewerbe-Ausstellung zurückkommen und speziell der Weinheimr Industrie gedenken. Sie sollen befreit werden.
Hr. M. S. hier. Da der kaiserliche Theil answärts wohnt, ist nicht das Bürgermeisteramt, sondern das Amtsgericht zuständig. Lassen Sie sich von Ober-Freund ein Rollenamt ausstellen, in welcher die Angelegenheit, die Sie für dieselbe befragen sollen, also Namen des Schuldners, Betrag der Forderung und Rechtsgrund der Forderung ganz genau angegeben sein muß. Ihre Freundin soll ihre Unterschrift außerdem vom Bürgermeisteramt an ihrem berechtigten Wohnort beurlauben lassen. Wir sind gerne erdödig, Ihnen weiter behilflich zu sein.

FR. Lofobinischer Dorsch-Leberthran

Salami und Gothaer Cervelatwurst

deutsche & franz. Champagner, feinsten Gilka-Getralde-Kümmel

Schwarzwälder Kirschen- und Zwetschgengewasser

feine franz. Cognacs

Alpenkräuter-Magenbitter

Samburger Tropfen, kochte Chartrouse u. Bénédictiner

Curacao de Holland, feine Krankenweine

als: Malaga-See und ffr. goldbroth. Medicinal-Tofayer, Cherry, Madeira, Bordeaux-Weine

mit der Garantie für vollkommene Reinheit

Emmenthaler Schweizerkäse

Edamer Angellkäse, Renchener Rahmkäse

Glerner Kräuterkäse und Neuschateler, Capern, Delfardinen

in 1/2, 1/3 und 1/4 Pfunden, neue Holländische Häringe

marin. Häringe, Sardellen, neue russische Sardinen

Ochsenmaulsalat, Berliner Röllmöpfe

Elbcaviar, Frankfurter Bratwürste

Rohehühninge, Essiggurken

Preiselbeeren, Tafelmarmelade

Stearinkerzen Ia.

in allen Größen, bei Abnahme von 10 Paquets billiger

Daniel Kegler, R 1, 1 am Markt (Casino.)

Suppenhühner 4 2 M. 20 Pf., junge Gänzen, junge Tauben

Prima Chocolade u. Cacaos, conficirte Früchte

feinste Pianore und Schwanweine

ferner alle marinirte Artikel

J. Brunner, J 1, 2

Schellfische, Cabeljan, Soles, Merlans, Rheinsalm

Anstern etc. heute eintreffend

J. Knab, 208 C 2, 3

Gebr. Koch, empfehlen neue 10542

Macaroni (vorzüglichste Qualität, nur etwas Bruch)

per Pfd. 30 Pfg. F 5, 10. - H 1, 14 u. P 1 am Markt

Schellfische u. f. w.

Ph. Gund, D 2, 9, Salz- und Essiggurken

Gebr. Koch, F 5, 10, 10093

Das Damen-Confections-, Modewaaren-, Teppich-, Möbelstoff- & Gardinen-Geschäft J. Hochstetter, F 2, 8

empfehlen in enormer Auswahl zu den billigsten festen Preisen:

Tricot-Tailen in tadellosester Ausführung, vorzüglichem Schnitt und in den elegantesten neuesten Modarten

Tricot-Tailen von Nr. 5, - an, hauptsächlich jedoch Lager in feineren Qualitäten von Nr. 7,50 bis zu den ausgereiftesten Saison-Neuheiten von Nr. 30-40.

Tailen mit farbigen Tricot-Saum- und Peluche-Verzierung, mit 2 Seitenschnitten und Brustfalten, doppeltreihig, schlag getupft, Blousetailen etc.

Tailen in Cheviot, Loden & Boucle, Double & Pelz-Tricot, Kleine Tricot-Tailen für Mädchen von ca. 10 Jahren an

Hochelegante Gesellschafts- und Ball-Tricot-Tailen

Rasche und elegante Ausfertigung nach Maß, Tricot-Stofflager

J. Hochstetter, F 2, 8, Kirchenstraße. (Nähe des Marktplatzes.) Das Kurz-, Weiß- und Wollen-Waaren-Geschäft

VON L. Braun befindet sich jetzt Lit. D 4, 18

im Hause des Hrn. Vergolder Korwan. Um rasch zu räumen, findet der Verkauf zu sehr billigen Preisen statt.

Schulranzen in nur selbstverfertigter solider Arbeit für Knaben und Mädchen von 1 Nr. 70 an

Leonh. Weber, F 2, 9, Sattler, F 2, 9, Spezialität in Wäskelocher für alle Branchen

Schwämme, Waschschwämme, Badeschwämme, Rinderschwämme

N 4, 22, C. Arnold, N 4, 22, Salomon Hirsch II. G 2, 21

Herrenüberzieherstoffen in Watins, Eskimos, Double und Diagonale

Elb-Caviar, Rohehühninge, feinst marinirte Häringe

Neuchateler, vollstigen Emmenthaler, feinsten Edamer

Glerner, Kräuter- u. Renchener-Rahmkäse

Georg Dietz, G 2, 8, Marktpl.

Steils frische Butter, Eier und Honig

Graham-Brod aus bestem Weizenschrot gebacken

Bierbrauerei Gabered, Süßen Apfelmost

Wänder werden in und aus dem Reichthum besorgt unter Berücksichtigung Q 3, 15, part. 10570

Auf Allerheiligen Friedhof-Kreuze

Heinrich Schmitt S 2, 17, Regen- und Sonnenschirme

Nähmaschinen-Reparaturen aller Systeme werden in meiner dazu besonders eingerichteten Werkstatt schnell und billigt besorgt

G. Neidlinger, T 1, 1, Heiraths-Diener

Alleinverkauf, Das Neueste in zusammenlegbaren

Linoleum (Kostspielig) anerkannt best. Fußbodenbelag

Café Dunkel, täglich vorzügliches warmes Frühst.

Lassalle-Tabak 1/2 Pfund, 125 Gramm 20 Pfg.

Aug. Dreesbach Mannheim, ein junger Epiker

abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben K 1, 16

B 2, 12. Zwischen-Aet vis-à-vis dem Theater. Großes Schlachtfest. Freitag, 16. Oktober früh

Grosser Mayerhof, Heute Donnerstag Abend 10580

Beiz- und Rothwein-Verkauf über die Straße in empfehlende Erinnerung

Flaschen-Bier aus der Aktienbrauerei Löwenleher

Rothwein, Durch billigen, direkten Bezug größerer Partien

Flaschen-Bier aus der Gräflich v. Oberndorff'schen Brauerei

Heilbronner Weine, Nothe 1/2 Liter 25 Pfg.

Restoration Dann, T 6, 1b, Wein-Verkauf

Nechten französischen Bordeaux sowie Weiß-Weine zu billigen Preisen

Schöne Gänselebern werden fortwährend gekauft und zum höchsten Preis bezahlt

Schöne Gänselebern werden gekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt

Mäurer Sauerkraut 8 2, 15 im Laden

Offenbacher Wurst täglich frisch eintreffend

Neues Sauerkraut und Salzgurken

Frau Heller, J 4, 12

Fahrnis-Versteigerung, Wegen Wegung werden in K 3, 16 Freitag, den 16. Oktober

Handschuhwäscherei in empfehlende Erinnerung

Fässer! (Wein- u. Mostfässer) in allen Größen stets billig zu haben

Essbare Schwämme in mehreren Sorten sind vorräthig

Spiegel und Bilder, Rundes, Oval, Weite, Spiegel, Leinwandbilder

Mannheim, 14. Okt. Im Rhein haben in Mannheim (Hafenmehlfabrik)

In Ladung in Rotterdam: Schiepl, Mannh. 1^o Sch. J. Kämer

In Mannheim: Schiepl, Mannh. 24^o Sch. K. v. Emmer

Unterwegs: Schiepl, Mandel u. Schiff, Schiepl B. Brauchel

passirte am 12. Oktober Coblenz: Schiepl, Mannh. 4^o Schiefler J. K.

Schiepl, Mannh. 8^o Schiefler A. Vogt passirten am 12. Oktober Emmerich

Schiepl, Mannh. 6^o Sch. J. Weibler, Schiepl, Georg u. Ulfshof Schiefler

Schiepl, Prinz Heinrich Schiefler v. v. Eiden

Schiepl, Hermann Sch. B. Gengenbach, passirte am 14. Oktober Geln.

Angekommen in Rotterdam am 11. Oktobir

Schiepl, Stolzenfeld Sch. Fr. Krill

Evangel. prot. Gemeinde, Donnerstags, Concordien-Kirche

6 Uhr Predigt, Herr Stabio, Kaufmann

in der Synagoge, Freitag, 16. Okt., Abends 4 1/2 Uhr

Samsabg, 17. Okt., Morgens 9 1/2 Uhr Predigt

Freitag, 16. Okt., Abends 4 1/2 Uhr, Samsabg, 17. Okt., Morgens 9 1/2 Uhr

Freitag, 16. Okt., Abends 4 1/2 Uhr, Samsabg, 17. Okt., Morgens 9 1/2 Uhr

Freitag, 16. Okt., Abends 4 1/2 Uhr, Samsabg, 17. Okt., Morgens 9 1/2 Uhr

Freitag, 16. Okt., Abends 4 1/2 Uhr, Samsabg, 17. Okt., Morgens 9 1/2 Uhr

Freitag, 16. Okt., Abends 4 1/2 Uhr, Samsabg, 17. Okt., Morgens 9 1/2 Uhr

Freitag, 16. Okt., Abends 4 1/2 Uhr, Samsabg, 17. Okt., Morgens 9 1/2 Uhr

A. Weil Söhne,
Ludwigshafen a/Rh. Dggersheimerstr.
 empfehlen ihr großartiges Lager der neuesten
Wintermäntel, Jaquets, Rad-
mäntel, Visites, Regen- und
Kindermäntel
 vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu colossal billigen
 Preisen. Unser Lager bietet eine Auswahl von mehr als 10358
2000 Piecen, nur Modelle 1885/86.
Für solide Qualität jede Garantie.

Empfehle mein Lager in
Lüstre und Lampen
 (für Gas und Petroleum)
 zu vollen Preisen.
H. Barber,
 N 1, 8, Kaufhaus, vis-à-vis der Reichsbank. 10285

Herren-Hemden
 nach Maas
 unter Garantie für guten Sitz. liefert in
 guter Waare 7790
04,9 L. Steinthal, 04,9
Mannheim.

Hemden nach Maas
 Mark Klein. 6890

Meingemachtes
Rußbaum-Brennholz
 liefern subranweise zu 55 Wfg. per
 Str. franco an das Haus. 7618
J. Schmitt & Cie.
 in Ladenburg.
 Bestellungen können auch im „gold.
 Flug“ in Mannheim gemacht werden.

Dr. Blersch,
 Theaterstrasse D 2, 12.
 La New-York 7608
approbierter Zahnarzt.

Asphalt- & Cementarbeiten
 übernehmen in bester solider Ausführung
 unter Garantie 9141
L. Seebold & Co.
 Vertreter J. Créange, H 7, 4.

Ich empfehle mein gut-
 assortirtes Lager in sämmt-
 licher 9628
Damenwäsche,
 eigenes Fabrikat,
 zu billigen Preisen und vor-
 züglicher Arbeit.
Lehmann Loeb,
 Ausstattungsgeschäft
 D 4, 6
 am Fruchtmarkt.

Geschäfts-Empfehlung.
 Unterzeichneter empfiehlt sich
 einem verehrlichen Publikum im
 Ausfertigen von **Stiefeln** und
Schuhen und allen in dieses
 Fach einschlagenden Arbeiten.
 Für guten Sitz u. solide Arbeit
 wird garantiert. Achtungsvoll
R. Schwöbel, Schuhmacher,
 10011 G 2, 10.

Für Wirthe,
 300 Duf. Pfeffer und Gabeln, Sp- und
 Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
 7608 **P. Herzmann E 3, 12.**

Echt Haarlemer Blumenzwiebel
 als: Obacintben, schon von 10 Pfennig an das Stück, Tulpen, An-
 monen, Kaiserfronen, Narzissen, Tacetten, Jonquillen, Iris,
 Crocus, Gladiolus etc. empfiehlt billigst in kräftigen gesunden Zwiebeln
 9089 **M. Siebeneck, G 2, 7, Samenhandlung.**

K 2, 17 Wegen dankscher Veränderung **K 2, 17**
 meiner Werkstätte
 verkaufe ich, gleichzeitig auf bevorstehende **Allerheiligen**
 aufmerksam machend, meinen großen Vorrath an
Grabsteinen aller Art
 zu den möglichst billigsten Preisen.
 Hochachtungsvoll
Fritz Carlé, Bildhauer,
 10000 **K 2, 17.**

Grabsteine
 in größter Auswahl bei billigerer Berechnung bei 10090
Ehrenfried Meyer,
 Z 5, 1, Ringstrasse & P 2, 3.

Zu bevorstehenden **Allerheiligen**
 empfehle ich eine große Auswahl fertiger
Grabsteine
 zu mäßigen Preisen. 10043
Joseph Veltmann, Bildhauer Q 7, 12.

Unterzeichnete empfehlen zum Einlegen ihre verschiedene
 Sorten 10508
Kartoffeln
 in sortenreiner, auslesener Waare zu den billigsten Preisen.
 Indem wir, wie seit Jahren, die uns zu Theil gewordenen Auf-
 träge zur größten Zufriedenheit besorgen werden, sehen wir recht zahl-
 reichen Bestellungen entgegen und zeichnen
 Achtungsvoll
Karl Moser, Peter Moser,
 Seddenheim, Dfstein h/Frankenthal.
 NB. Proben können bei **Julius Hammer, N 2, 12,** sowie
 bei **Karl Moser in Seddenheim** in Empfang genommen werden.

Roman-Beilage
 zur
Badischen Volks-Zeitung
 Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Drei Frauenherzen.
 Ein Roman in drei Bänden von Ernst Pasqué.
 (58. Fortsetzung.)

Endlich richtete Madeleine sich auf, und nun sprach der Priester milde zu ihr:
 Gehe mit Gott, meine Tochter! Der Himmel hat Dein Gebet erhört und die heilige Jungfrau wird Dir eine mächtige Fürsprecherin sein. Denn Deine Reue ist echt und wahr, ich, der Stellvertreter Gottes auf Erden, sage Dir: Dir wird vergeben werden!
 Weinend wollte Madeleine die Hand des ehrwürdigen Mannes ergreifen, sie in Demuth küssen, doch dieser legte sie segnend ihr auf das Haupt. Dann geleitete er sie zum Ausgang der Kirche und langsamen Schrittes, doch wunderbar gestärkt, kehrte Madeleine zu ihrer Wohnung zurück.
 Während des ganzen Tages sah man die drei fremden Gäste des Leon Dore nicht. Keiner von ihnen verließ seine Zimmer, die nur der Gargon betrat, um die sonderbaren Reisenden zu bedienen. Doch dafür wurde am andern frühen Morgen das Hotel um so mehr durch sie in Aufregung versetzt. Gegen 8 Uhr erklang in den untern Zimmern auf der Gartenseite der gellende Aufschrei einer weiblichen Stimme und bald darauf geriet das ganze Hotel in Aufruhr. Das Lief, redete und gestikulirte so erregt durcheinander, als ob ein großes Unglück geschehen wäre. Und so war es auch. Als Felix, der schon längst angekollert in seiner Stube weilte, auf den ersten Lärm und das Schlimmste ahnend, hinabellte, wurde ihm in dem Zimmer Pemberton's ein Anblick, der ihm das Herz erdrücken wollte. Vollständig angekollert lag Pemberton in dem Sessel, eine Leiche. Seiner Brust, dort, wo das Herz so wild geschlagen, war ein feiner Blutstrahl entquollen, der Revolver von kleinem Kaliber, den die kalte Hand noch krampfhaft gefaßt hielt, hatte seine blutige Arbeit sicher und geräuschlos vollbracht. Niemand im Hause hatte den Knall der Waffe vernommen. Doch nur einen Blick schenkte Felix dem Unglücklichen, denn anderes nahm seine schmerzliche Theilnahme in Anspruch. Auf dem Boden und fast vor der Leiche lag Madeleine, bleich und scheinbar leblos, wie jene, Wohl an ein frühes Aufstehen Pemberton's gewöhnt, hatte sie diesen wecken wollen und war in leichtem Morgenkleide zu ihm hinübergegangen, um sich dann von dem Entsetzlichen, was da geschehen war, zu überzeugen und mit einem Schrei bestinnungslos zu Boden zu stürzen. Rathlos brängten und standen die Bewohner des Hotels umher. Da begann Felix die nöthigen Anordnungen zu treffen, kurz und bestimmt, als ob er allein hier zu befehlen hätte. Durch die Frauen ließ er Madeleine in ihr Zimmer und dort zu Bette bringen. Von den Männern sandte er sofort einen nach dem Arzt, einen andern die Behörde von dem Vorfall zu unterrichten und hierher zu führen. Alle übrigen brängte er aus dem Zimmer, dessen Thür er verschloß, den Schlüssel abzog und zu sich steckte. Nun verfügte er sich in das

So tief Felix mit Thränen der Rührung in den Augen. Dann sank er vor dem Lager Magda's in die Knie, ergriff deren glühend heiße Hände und säßerte ihr eindringlich zu:
 Beruhige Dich, Magda! Dein Knabe, Dein kleiner Paul ist Dir nicht verloren. Malten brachte ihn zu einem Freunde, wo er eine Mutter fand, die ihn liebt, wie ihr eigenes Kind — und in mir einen Vater. Beruhige Dich, Magda — Schwester! Ich führe Dir Deinen Knaben wieder zu.
 Schon beim Erklingen der Stimme hatte Magda zu reden aufgehört. Ihre Augen erweiterten sich sichtlich und mit einem Ausdruck entsetzter Angst starrte sie dem Knienenden in das ihr zugekehrte Antlitz, während das Zucken der Lippen, das heftige Arbeiten ihres armen Kopfes, ihr Ringen nach Bewußtsein und klaren Gedanken verrieth. Sie hatte ihn erkannt und schrie nun plötzlich in einem neuen heftigen Fieberanfall, unter stoßweisem, leuchtendem Athemholen:
 Du — Du! — Du bist der Feind meines armen Lebens! — In — hast Du mir genommen — nun auch meinen Knaben! — Du bist meine Qual — mein Unglück!
 Ich bin Dein Bruder, Magda! tief Felix ihr in höchster Aufregung zu, ihre Hände pressend und schüttelnd. Dein Paul ist ein Glied meiner Familie — der Familie Deines Bruders geworden! Sein Weib ist ihm Mutter, bis Du, die rechte Mutter ihm wiederkehrst. Höre mich! verstehe meine Worte und Du wirst genesen. Ich führe Dich zu Deinem Kinde — in meine Familie ein, die auch die Deinige werden wird — und zu unserer alten Großmutter.
 Zu der — Großmutter! hauchte die Kranke langgebeht, indem ihr Kopf der bei ihrem Anfall emporgeschwellt wieder in die Kissen zurückfiel. Eine Anstrengung, wie sie sich einer solchen soeben hingegen, ihr heftiges Ringen und Zähnen, mußte die letzten Kräfte der Kranken erschöpfen. Die Lider sanken langsam nieder, das Auge verdeckend, ihre Aufregung endete in tiefen, immer schwächer werdenden Athemzügen, zwischen denen hindurch sie leise hauchte:
 Wer bist Du? — und wo ist mein Kind? — Sage es mir noch-
 mals, damit ich Ruhe finde! — Ruhe — hier in der Brust — nach der ich mich sehne. — Erzähle, ich schlafe nicht! — ich höre Dir zu und verstehe Dich.
 Und Felix erfüllte ihren Willen. Einen Stuhl zog er an's Bett heran, und die heißen Hände der Kranken nicht aus den seinen lassend, begann er von der Heimath zu reden. Er erzählte von den Eltern, wie Magda und er zur Großmutter gekommen, ohne von einander zu wissen und was die alte Frau ihm später von der Schwester mitgetheilt. Er erzählte von seinem Leben in Paris und wie er Magda gesucht und endlich auch gefunden; wie Malten den fremden hübschen Knaben Paul in seine Wohnung gebracht und wie er und seine Ise den Kleinen gleich so lieb gewonnen hätten. Mit keiner Silbe erwähnte er dabei Pemberton's oder Garat's. Dafür kleidete er seine Mittheilungen in die freundlichsten Worte, die von seiner sanften melodischen Stimme gesprochen, der Kranken wie eine Himmelsmusik klingen mußte, so ruhig lag sie da — und so verklärt schienen ihre Züge. Er wollte weiter erzählen, wie er hierher gekommen, doch da sah er, daß Magda wirklich eingeschlafen war und leise, auf den Zehen, im Herzen eine seltsame Freude, zog er sich in eine Fensternische zurück.
 (Fortsetzung folgt.)



Gesundheitsschuhe mit Waldwollfutter

sind soeben eingetroffen.

Für Damen von Nr. 17-22 . . . **Mk. 1.60,**
" Herren " 23-27 . . . **2.-**
" Kinder und Mädchen entsprechende Preise.

6578

G 3, 17.

Ludwig Aberle, Mannheim.

G 3, 17.

In diesem Artikel führe nur beste Qualität.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Verbesserte Biblorhaptas

Deutsches Reichspatent.

Die zweckmäßigste Marke, womit man jederzeit Correspondenzen, Rechnungen etc. in jeder beliebigen Blätteranzahl binden kann.

Preis nur **Mark 1.50**

empfiehlt

Conrad Laengenfelder,
Ludwigshafen a. Rh.

7896a

Modes.

Von Paris zurückgekehrt, erlaube ich mir, die geehrten Damen zur gefälligen Ansicht meiner

Nouveautés

ergebenst einzuladen.

Max Jos. Kaufmann Wittwe,
D 6, 17 am Zeughausplatz D 6, 17.



Jakob Geber

Hollieferant — Mannheim

empfiehlt seine vielfach bewährten preisgekrönten feuer- und diebstahlsicheren

Kassenschränke mit und ohne Stahlpanzer,
sowie **Gewölbe und Thüren** zu billigen festen Preisen.
Lager Strohmart P 5, 1. — Fabrik U 6, 3.

Empfehlung.

Jeden Dienstag und Freitag lasse ich meinen **Frachtwagen**

von Mannheim über Mutterstadt, Döschdorf, Reckenheim und Nussbach nach Neustadt und retour gehen, und denselben im Gasthaus zum „Waldrich“ einstellen, woselbst Bestellungen und Annahmungen bei Herrn Clausmann freundlichst entgegengenommen werden.

7851

Uchtingsbooll
Val. Fischer, Frachtfuhrmann.

Holz und Kohlen.

Von dem Dampfsgewerke Carl Hauch in Neunkirchen empfiehlt, 1. Sorte Buchenscheitholz, Kleingehägte Nibchen von Buchen, Eichen und Fichtenholz, sowie Tannenholz zum Anfeuern. Ferner **Ruhrkohlen** in allen Sorten, prima Qualität, zu möglichst billigen Preisen.

8539

Carl Bischoff, G 7, 8.

O 3, 1 vis-à-vis dem Telegraphen-Bureau O 3, 1

E. Petit, Hemdenfabrikant,

langjähriger Zusatzer in den ersten Wäsche-Geschäften in Paris, empfiehlt sich in Anfertigung von:

Herrenhemden, Unterjacken & Unterhosen

nach Maß. — Garantie in jeder Beziehung. Beste Stoffe und taubelkoffes Sitten; ferner empfehle ich reiche Auswahl in

Kragen, Manschetten, Cravatten, Socken, Tricots-Hosen u. Jacken, Herren-, Damen- und Kindertaschentüchern.

10019

Café Dunkel.

Bei herannahender **Ballaison** empfehle insbesondere den vorzüglichen **Beeren** bis 1 Uhr und von Morgens 4 Uhr ab vorzüglichen **Café.**

10178

Frau Kellner,
H 7, 22 **Robes.** H 7, 22
Reinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich meine Wohnung jetzt H 7, 22 befindet und empfehle mich zur Saison in Anfertigung eleganter **Corümes** zu den bekanntesten Preisen. 10000

Filzschuhe, Filztiefel,
in größter Auswahl, billigst. 10445
Sig. Kander,
Kekarstrasse, S 1, 9.

Höchst wichtig für Greuelende.
Das bewährte ächte Genußpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Geschleiden verdanken, kann nicht nur durch von Unterzeichnetem, die Dosis für 6 Mk. bezogen werden. Für einen neuen Bruch ist eine Dosis zur vollständigen Heilung genügend. Bei der Erprobung dieses Plastes und dessen Wirksamkeit kann auch jederzeit ein Schreiben mit Bezeichnung und vielen hundert Zeugnissen bezogen werden.
Krüsi-Altherr, Heurarzt in Gals, St. Kaspell. (Schweiz.) 6871

Cardantoffel (Duisburg, Preis für Frauen) in feinsten Sorten
Filzschuhe M. 6/8, mit isolierter Ledersohle M. 5/6, mit halbrundem Sohle Tarschuh M. 6/8, Gamaschen, Tarschuh mit halbrundem Sohle Tarschuh M. 11. Bei präzisem Abnahme wird bei, bei, G. Engelhardt, Zell.

B 4, 9. B 4, 9.
Ich empfehle hiermit meinen werthen Kunden und Männern, sowie einem verehrlichen auswärtigen Publikum mein reichhaltiges Lager in **Lampen und einzelnen Lampentheilen** und in selbstverfertigter **Röhrenerichtungsartikeln** zu den billigsten Preisen. Reparaturen prompt und billigst. 10367

J. W. Böhm,
B 4, 9. Spengleroi. B 4, 9.
Leder-Manschetten in allen Größen. Schutz gegen Kälte u. Kälte bei P. Weber, Sauter, F 2, 9. 7832

Zimmer, welches neben dem Schlafgemach Mabelaine's lag, hier in nicht geringer Aufregung Nachricht über das Befinden der Schwester abwartend. Diese hatte nach einer Weile die Augen aufgeschlagen, doch die Besinnung immer noch nicht wieder erlangt. Der Arzt war der erste, welcher erschien. Er untersuchte die Kranke, verordnete Hilfe und wählte unter den anwesenden Dienerinnen des Hauses eine ältere Frau als Wärterin. Alle Uebrigen hieß er sich entfernen. Jetzt nahm Felix ihn bei Seite, stellte sich ihm als Bruder der Kranken vor und bat um genaue und offene Mittheilung über deren Zustand. Der Arzt antwortete answeichend, er verhehlte Felix indessen nicht, daß ein Fieber im Anzug sei, das, nehme es auch den günstigsten Verlauf die Kranke doch mindestens vierzehn Tage an das Bett fesseln würde.

Mit einem schweren Seufzer vernahm Felix diesen Ausspruch des ernsten und sehr gewissenhaft schneidenden Mannes, doch mußte er sich in das Unvermeidliche fügen und noch froh sein, daß die entsetzliche Katastrophe keine schlimmere Wirkung auf Magda ausgeübt hätte. Er bat den Arzt dringend, der Kranken seine ganze Sorgfalt zu widmen, was dieser zusagte, wie auch noch so lange zu verweilen, bis die Behörde angelangt sein würde. Diese erschien endlich in der Person des Polizei-Kommissärs und eines Dieners. Jetzt eröffnete Felix das Zimmer Pemberton's und die Personen, welche es verlassen hatten, wurden herbeigerufen. Dessen Aussage, sowie das Urtheil des Arztes, welcher die Leiche untersuchte, doch vor allen Dingen diese selbst, da man nur mit größter Mühe den erstarrten Fingern die Waffe entwinden konnte, sprachen für einen Selbstmord. Der Beamte ordnete die sofortige Wegschaffung der Leiche und im Verein mit dem Arzt deren Beerdigung an. Hierauf wandte er sich an Felix um nähere Auskunft über den Todten.

Dieser erklärte, daß derselbe Pemberton heiße, ein Amerikaner sei und mit seiner, Felix, Schwester, Frau Mabelaine Saint-Rubin, von Paris hierher gereist sei, daß er selbst Felix Dibler heiße, den Beiden gefolgt wäre und sie hier getroffen habe.

Nun untersuchte der Kommissär den offenen Schreibtisch. Auf der Platte lagen zwei versiegelte Briefe und ein offenes Blatt, „An Mabelaine“ überschrieben. Einer der Briefe bildete ein dickes Briefpaket und war nach Rio in Brasilien, der andere nach New-Orleans adressirt. Der sonstige Inhalt der Schubladen enthielt noch verschiedene andere Papiere, welche die Aufträge Felix bestätigten. Durch den Diener wurden die beiden Schriftstücke sofort zur Post befördert, das zusammengefaltete Blatt, welches nur wenige deutsch geschriebene Zeilen enthielt, händigte der Kommissär Felix ein, um es seiner Schwester zu übergeben. Dann stellte er die Frage bezüglich des Nachlasses des Todten, soweit er sich in dessen Zimmer befände. Felix verzichtete im Namen seiner Schwester auf Alles. Die Papiere und ähnliche Gegenstände möge der Beamte an sich nehmen und so lange als dies notwendig erscheinen würde als Depot bewahren, alles Uebrige aber solle er verkaufen lassen und den Erlös unter die Armen vertheilen. Der Kommissär erklärte sich damit einverstanden und zugleich, daß die nöthigen Formalitäten nunmehr ihren Abschluß gefunden hätten. Beide verließen das Zimmer, dessen Schlüssel jetzt der Beamte an sich nahm.

Wald begann eine geheimnißvolle Thätigkeit in den Räumen, welche Pemberton bewohnt hatte, während Felix im Wohnzimmer Mabelaine's weilte und mit ängstlicher Sorge nach der Kranken forschte. Bei dieser hatte sich bald ein ziemlich heftiges Fieber deklariert, das Felix sehr beunruhigte. Doch der Arzt tröstete ihn und seine Worte gaben dem Jüngling neuen Mut.

Am Abend holte ein einfacher Leichenwagen den Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Unglücklichen ab. Nur Felix folgte ihm und tief erschüttert sprach er am Grabe ein Gebet für den Todten, seine Seele der Gnade des allerhöchsten Richters empfehend. Dann war alles vorüber.

Zwölftes Kapitel. Gerettet.

Von dem traurigen Gange in das Hotel zurückgekehrt, forschte Felix noch einmal nach der Kranken. Ihr Zustand war noch immer derselbe und die Wärterin versprach ihm, sorgsame Wacht zu halten. Dann stieg er in sein Zimmer hinauf, um den angefangenen Brief an Mse zu vollenden. Jetzt hatte er noch viel und trauriges zu melden und recht schwer wurde ihm das Herz, als er ihr mittheilte, daß die Krankheit der Schwester ihn wohl noch zwei Wochen hier in Pignerol festhalten und er weiter noch genöthigt sein würde, über Rotterdam nach der Heimath zu reisen, um den letzten Willen des Todten zu erfüllen. Dies dürfte wohl auch noch eine Woche in Anspruch nehmen und somit wäre das Wiedersehen leider in immer weitere Ferne gerückt. Die halbe Nacht schrie er, so mächtig drängte es sein Herz der geliebten Gattin zu sagen, was ihn bewegte, seine innige Liebe zu ihr und der Schmerz, daß er so ohne Abschied und Aufklärung sie habe verlassen müssen.

Auch dieser zweite Brief machte die Reise nach Paris — um dasselbe Schicksal zu haben, wie der frühere.

In diesem Morgen betrat Felix mit dem Arzt das Zimmer der Kranken wo er von nun an als Wächter weilen wollte. Mabelaine lag in einem heftigen Fieberanfall und phantastirte, bald leiser und flügend, bald lauter und heftig jammend, allerlei unzusammenhängende Reden in französischer, englischer, doch meistens in deutscher Sprache ausstößend. Bald waren es Worte des Entsetzens, in Zusammenhang mit dem Namen Garat-Pemberton; bald rief sie nach einem Kinde, ihrem Knaben, den sie in sündiger Absicht von sich gegeben, nun als Strafe für immer verloren habe und in wimmernden herzerweichenden Tönen weinte sie um ihn. Der Arzt untersuchte die Kranke und seine Mienen wurden ernst, doch sagte er nichts. Er traf seine Anordnungen, die von der alten Dienerin ernst und schweigend vollzogen wurden. Hierauf entfernte er sich mit dem Versprechen, noch vor Mittag wiederzukehren und Felix folgte mit einer tödtlichen Angst im Herzen und mit tiefem Mitleid den wirren Reden und dem Thun der Kranken.

Plötzlich schlugen mit den abgerissenen, unzusammenhängenden Worten Namen an sein Ohr, die ihn mit höchstem Staunen, doch auch mit einer seltsamen Freude erfüllten. Die fieberkranke Mutter hatte ihr irred Reden wieder begonnen, und nun nannte sie ihren Knaben — Paul! den sie Walter übergeben habe, da Er — der andere — Garat — Pemberton ihn nicht finden dürfe.

Eine Fügung des Himmels! rief Felix, die Hände faltend, denn trotz der kaum zusammenhängenden Rede hatte er alles verstanden, alles begriffen. Walter hatte den Knaben Magda's empfangen, um ihn irgendwo unterzubringen — nur Walter konnte Paul in seine Wohnung zu Mse geführt haben. Das Kind meiner Schwester hat mein gutes Weib aufgenommen, wir haben es erzogen — geliebt, als wenn es unser eigenes gewesen wäre — ohne zu ahnen, daß die arme Mutter und so nahe stand! Ein Wunder, an ihr — an mir vollbracht!

Metzgerei von S. Marx F 3, 15, 16
empfehlen täglich frische Fleischwurst v. 60 Pf., feine Pionierwurst, Schwarzwälder, Leberwurst, frische u. geräucherter Jungen etc. 9806
Prima Salz- und Essiggurken 9908 L 4, 10.

Guten Mittags- u. Abendstisch
J 5, 1 part. 10021
Zu einem guten Mittagstisch werden noch Abonnenten gesucht. 10458 H 8, 5 part.

Schüler und Lehrlinge finden Aufnahme als Haus- oder Halbpensionäre bei A. Gernsheimer, H 1, 2, 7458
Geschlechtskrankheiten aller Art werden schnell u. sicher geheilt, selbst veraltete Fälle in kurzer Zeit. 10471 Ludwig Knauber, Chirurg F 5, 17.

Ein freundliches Vereinslokal mit Clavierbenützung sofort zu vergeben. Z 5, 9. 10548
Für Jedermann liegt jeden Tag eine 9650

Mühle und Presse zur Kellern zur Verfügung. Q 7, 12.

Laden-Gesuch.
Ein feines Geschäft sucht in guter Lage pr. Febr. oder März einen Laden mit 2 Schaufenstern. 1-2 Zimmer dabei erwünscht. Fr. Off. unter 10525 an die Exped. d. Bl. 10525

100-200 Mark auf Wechsel oder Schuldchein zu leihen gesucht. Off. unter 10502 an die Exped. d. Bl. 10502

Siegel-Werks, Corsettmacherin, T 2, 6. 10336
Gründlicher Unterricht im Zuschneiden und im Kleidermachen wird billig erteilt. F 4, 5, 2. Et. 9728
Lächige 10164

Friseur
empfehlen sich im Frisieren für Damen, Concerte etc. und liefert reelle und billige Bedienung zu. Näheres O 5, 8, Putschgäßt. 10164
Kraut wird in und außer dem Hause eingeschnitten. H 1, 12, Hofpart. 10218

Stoffzeichnungen empfiehlt E. Dettlerich, O 2, 3 9720

Pianino
französisch, neu, billig abgegeben. 6578 Mannheim B 4, 11. A. Heekl.
Bettfedern werden in und außer dem Hause 9121

mit Dampf gereinigt, bei billiger Berechnung. Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. H 1, 12, 2. Et. Hinterh. Frau Seufert.

Wer kauft die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?
L. Herzmann, E 2, 12.
Neue Zuschläppen für alle Jofen passend. 6874 E 2, 12.

Lager aller Arten Herren- und Damenstiefel, Pantoffel, neue Joppen, schwere Hamburger Lederhosen, sowie alle Sorten getragene Kleider, Taschen, Uhren und Stiefel zu den billigsten Preisen.
Fr. Neferlin, E 6, 4.

J. Keck, J 2, 14
An- und Verkauf getragener Kleider, Schuhe und Stiefel. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 10039
Wänder werden in und aus dem Leibhaus unter Verschwiegenheit besorgt. 9881 Q 3, 16. part. 10238
Wänder werden in und aus dem Leibhaus besorgt. 9102 T 1, 9, 2. Etod, weiße Taube.

Verloren
Ein Portemonnaie mit ca. 10 Mark verloren. Abzug gegen Beschein. l. d. Expedition. 10501
Ein junger Hund, eine Art Dackel, auf den Namen „Kocher“ hörend, entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung Q 4, 8, 2. Etod. 10578

Zu kaufen gesucht
Historische Schlangenbilder der Curialis, Portraits, Bücher, alte Pläne der Festung Mannheim 1795, werden gekauft Q 5, 9. Hinterh. 10140
Briefen kauft man gut und billig 9149 E 2, 12, 2. Herrmann.

Leere Flaschen kauft E. Herrmann, E 2, 12. 9147
Lumpen, Knochen, Metalle und dergleichen kauft 7191 E. Schneider, H 3, 18.
9172) Leere Flaschen kauft zu den höchsten Preisen. T 2, 22.

Zu verkaufen
Zu verkaufen.
20 St. Weinisch von 6 bis 1200 Liter, 4 St. Winterbüren, 5 Winterfenker, 2 eiserne Bettstellen, 1 Nassauerherd, 1 Handspirige, 2 kleine Kellern, 3 kupferne Kaffeemaschinen, 2 große Kaffeemühlen, 5 blecherne Kaffeemaschinen, 2 Billard mit Zubehör, 1500 alte Backsteine, 7 Orleaner in Kübel, 8 St. eiserne Gartentische, 1 eiserne Tisch billig abzugeben. 10149
D 5, 4, 2. St.

Zu verkaufen in den Neckargärten in der Nähe des neuen Schulhauses unter günstigen Bedingungen mit geringer Anzahlung ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallbau und Schuppen, großem Garten etc. 9594 Näb. bei F. Geber, G 7, 1.

Ein großes Firmajobild und 3 Regellein zu verkaufen. Näheres im Verlag. 10581

Zu verkaufen
zwei weiße Pudel und vier wolfrämige Doggenhunde, sechs Wochen alt, bei Johannes Wilmanns in Dagerheim. 10672

Ein vollständige **Wirthschaftseinrichtung** mit Bierkellerei billig zu verkaufen. Näheres R 4, 19-20. 10527

Ein vollständiges Bett sammt Bettlade, geeignet zu Matratze, zu 35 Mk. zu verkaufen N 2, 11. part. 10325
1 große Partie nupbaumene Bettladen von 30 Mk. an zu verkaufen. 10326 F. Pottier, N 2, 11.

Pianino ein sehr gutes billig zu verkaufen. Näb. C 4, 4. 10075
Ein fast ganz neuer schwarzer Damewintermantel, ein Regenmantel billig zu verk. Näb. im Verl. 10347

Ein großer Saulenofen für eine Wirthschaft geeignet, ist billig zu verkaufen. ZE 2, 10. Wirthschaft. 10509
Eine schöne Seegras-Matratze billig zu verk. G 5, 14, 2. Et. 10538

Prima Gänse-Edern billig zu verkaufen bei 9722 M. Berlinhoff, G 6, 6.
Wein- und Mostfässer billig zu verkaufen. 8658 T 2, 22, Mannheim.

Ein Saubofen, ein einfacher Stehpult und ein Saenerkraut-Ränder billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 10338
Eine fast noch neue Zugschraube für Damen billig zu verkaufen. Näb. im Verlag. 10338

Ein gutes Tafelclavier von Sieder zu verkaufen. H 4, 23. part. 9629
Eiserne Speichträger und Speichstehen zu verk. H 7, 8. 9748
Betten, Weisung, Franckenleider billig zu verkaufen. 6582 Q 3, 20, 2. Etod, Lehre recht.

9174) **Kopfbaur, Seegras- und Strohmattencissen** billig zu verkaufen. T 2, 22.
Kinder-Kranken-Fahrstuhl zu verkaufen. Q 3, 15. 10283

Silberne Cylinderbrenn gutgehend per Stück 10 Mk. zu verk. in H 7, 8. 9884
Tropfen mit Käfig zu verkaufen, Schwefelstrasse No. 116. 9841

Ein noch neues Best. 1 Kleiderkasten, 1 Waschkommode billig zu verkaufen. 10576 M. Sirlakand, P 2, 1.
Eine größere Partie guterhaltene Karle

Stiften sind sofort billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 7987

Stellen suchen
Ein verh. junger Mann, kautionsfähig und mit prima Referenzen sucht Stelle, als Reisender, Magaziner, Kassierer, Bandist, oder bei einer Privat-, Fabrik- od. f. Transportgesellschaft. (Schöne Handschrift, franz. und engl. Sprache). Vermittlung honorirt gel. Näb. im Verlag unt. Nr. 9900

Ausländerstelle sucht ein holländischer, kautionsfähiger, junger Futscher. Näb. im Verl. 10379
Ein braver junger Mann sucht Stelle als Ausländer oder dergleichen Beschäftigungen. Näb. im Verlag. 9878

Eine verlässliche Frau sucht Monatsdienst, am liebsten auf einem Comptoir. 8829 J 7, 13, 4. Etod.

Ein anständige junge Frau sucht tagelänger irgendwelche Beschäftigung. Näb. im Verlag. 9825
Eine junge Frau welche gut empfohlen wird sucht Monatsdienst. F 2, 2 10154
Ein Mädchen, welches Weingärten erlernen will, sucht Stelle. 10370 J 5, 16, 4. Etod.

Ein junge Frau wünscht Beschäftigung im Waschen und Putzen oder Monatsdienst. F 4, 1, Seitenbau, 3. Etod. 10484

Stellen finden.
Tüchtiger Accidenzseher gesucht. Näheres im Verlag.

Ein tüchtiger Acquisiteur für eine beliebige Sterbekasse wird gegen festes Honorar für Mannheim und Umgebung sofort gesucht. Offerten unter T. 10321 an die Expedition dieses Blattes. 10321

Ein **Nähmaschinen-Reisender** leblich, wird mit festem Gehalt nebst Provision zu engagieren gesucht bei F. Klein, Nähmaschinenhandlung, Offenburg. 10498

Sofort gesucht:
Ein tüchtiger Spengler und Installateur, mittelmäßig, für dauernde Stellung: 10384
1 braver Junge in die Lehre, gegen sofortige Bezahlung. Carl Wagner, F 5, 4.

Glaser gesucht. S 3, 4. 10319
Tüchtiger Heizer u. Maschinist der alle Reparaturen selbst macht, sofort gesucht. 10550
Härberei Grün, P 5, 13 1/2.

Colporteur
zum Detailverkauf von Zeitungen sofort gesucht. Näb. im Verl. 10245

Tüchtige Gusspuher gesucht. 10511 B. Hoffmann, Hisingerstr.

Conditorgehilfe
zu baldigem Eintritt sucht A. Ehrhardt, E 5, 5. 10423
10-12 tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen auf Damennähtel sofort gesucht, dauernde Beschäftigung. 10510 Sophie Lint Q 1, 1.

Ein tüchtige Einlegerin sofort gesucht. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei E 6, 2.

Stellen finden
Köchinnen, Hotel-, Zimmer- und Küchenmädchen, Kellnerinnen, sowie Hausfrauen, f. Kasparischen und Kellner sofort. 9986
G 4, 12 D. Kellnerbund G 4, 12

Kellnerinnen, Köchinnen für hier und auswärts sofort gesucht, sowie Mädchen mit guten Zeugnissen werden hier placirt durch Frau Kar, J 3, 21.

Mädchen welche im Nähen gewandt sind, werden sofort gesucht. 10540 N 4, 21 2. Etod.
Ein Mädchen, das gut häuslich kochen kann u. häusliche Arbeiten verrichtet zu 2 älteren Leuten sof. gesucht. 10583 F 4, 3.

Gesucht.
Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, wird Tag- über gesucht. 10539 C 1, 4.
Ein braves Mädchen von 14-15 Jahren, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Näb. im Verl. 10562

Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht. F 3, 10. 10575

Eine Flickerin die auch Kleiderleider anfertigen kann gesucht. B 5 14, 2. Et. 10544

Lehrmädchen für den Fröbelgarten gesucht. F 1, 2. 10201

Lehrmädchen für Kleidermachen sucht 10461 Louise Werle L 2, 6 1/2, part. 10461

Lehrling-Gesuch.
Einen braven Jungen sucht in die Lehre 10479 W. Karischel, Buchbinder. O 3, 7.

Miethgesuche
Wohnung gesucht.
2-3 Zimmer, Küche und kleine Werkstätte zu mieten gesucht, möglichst parterre. Offerten mit Preis an die Exped. d. Bl. unter Nr. 10286.
Zu mieten gesucht im unteren Stadttheil ein kleiner Laden mit Wohnung. Näheres K 3, 12, 4. Et. 9576
In guter Familie suchen 2 junge Kaufleute ein schön möblirtes Zimmer per sofort zu mieten. Gest. Offerten unter A. & H. Nr. 10584 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten:
Eine Bäckerei mit Colonialwaaren-Handlung ist fruchtlos halber zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition. 10472
N 7, 2 einen Keller zu vermieten. 9983

U 2, 2 größeres Magazin ganz oder getheilt z. v. 10400
(Wohnungen.)
B 5, 7 ist der zweite und dritte Etod pr. November, sowie der vierte Etod (sogleich beziehb.) ganz oder getheilt zu vermieten. 9981
C 4, 3 ist der 2. Etod, 6 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Januar zu vermieten. Näb. im Verl. 10565

E 2, 15 parterre, im Laden, ein hübsch möbl. Zimmer in der Nähe der Planen an einen soliden Herrn zu vermieten. 8617
E 5, 5 die Hälfte des 2. Etodes sofort zu bes. 10386
F 2, 7 1 schöne Gaupenwohnung zu verm. 10100

G 4, 21 Laden mit Wohnung zu vermieten. 10577
G 7, 1 3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, um 25 Mk. per Monat sof. zu verm. 10477
G 6, 6 Laden mit Wohnung zu verm. Näb. 2 Et. 9668

H 7, 12 Hinterhaus 4 Et., ein leeres Zimmer an eine einzelne Person sof. z. v. 10450
H 1, 6 eine kleine Wohnung für eine kinderlose Familie sofort beziehb. zu vermieten. 10076
H 2, 5 Mansardenwohnung, zwei Zimmer, Küche etc. zu verm. Näb. 2. Et. 10520

J 2, 16 1 Wohnung mit 2 Zimmern, Keller, Speicher sofort zu vermieten. Näb. Vorderhaus im zweiten Etod. 10331
K 2, 16. Der seither von Herrn Oberamtsrichter Baum bewohnte 3. Etod, neu hergerichtet, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubeh., ist sofort anderweitig zu vermieten. Näb. bei Friedr. Aug. Müller, K 2, 18. 10389

L 6, 10 zwei schöne Wohnungen zu verm. 10028
P 3, 12 ein Zimmer an stille Leute zu verm. Näb. G 3, 16. 9980
Q 3, 23 freundliche Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. an ruhige Leute zu vermieten. 10294

Q 4, 17 Wohnung 3 Zimmer u. Küche z. verm. 9951
S 2, 15 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 10482
T 6, 1 ein Zimmer im 2. Etod Hinterh. sofort zu verm. Restauration Dejen. 10227

T 6, 6 Hinterhaus, (Neubau) zwei Wohnungen je 2 Zimmer und Küche sofort zu verm. 9848
ZC 2, 3 Neckargärten, kleine Wohnung sofort zu vermieten. 10478

ZC 2, 20 2 Zimmer und Küche sofort bezieh. 10569
ZD 2, 1 2 an ruhige Leute zu vermieten. 9897
ZG 2, 2 2 Wohnungen zu verm. 2 Neckargärten. 9885

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller an stille Leute zu vermieten. Näheres T 5, 15. Laden. 9832
Friedrichselderstraße, Stadt Frankfurt, sind Wohnungen z. v. Näheres zweiter Etod. 10362
Mehrere Wohnungen sogleich beziehb. zu vermieten. Trautwein, 8-10 Schwefelgasse, im Laden daselbst zu erfragen. 10454

Mehrere Wohnungen sof. zu vermieten. Zu erfragen K 6, 8. 10580

(Schlafstellen.)
B 5, 17 Schlafstelle zu vermieten. 9710
E 5 5, Schlafstellen sofort zu beziehen. 10469

F 4, 1 Seitenbau, 3. Etod, eine bessere Schlafstelle für ein anständiges Mädchen zu verm. 10485
H 3, 19 Schlafst. z. v. 10349

H 6, 6 Schlafstelle für Mädchen zu verm. 10084
J 4, 3 2 gut möbl. Schlafstellen zu vermieten. 10153
R 3, 4 3. Etod ist eine gute Schlafstelle sofort zu beziehen. 10183
R 4, 23 3. Et., 1 schöne Schlafst. mit oder ohne Kost sof. zu vermieten. 9979
S 3, 14 3. Et., freundl. Schlafst. stellen zu verm. 9831

Möblirte Zimmer
C 4, 11 Benghausplatz, ein schönes gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 junge Herrn sof. zu vermieten. Näb. 2. Et. 10524

E 2, 15 parterre, im Laden, ein hübsch möbl. Zimmer in der Nähe der Planen an einen soliden Herrn zu vermieten. 8617
E 3, 1 4. Et., zwei schön möbl. 2 Zimmer an 1 oder 2 anständ. Herrn bill. z. verm. 10476

F 4, 5 einfach möblirtes Zimmer zu vermieten. 9641
F 4, 18 2. Etod, 1 schön möbl. Zimmer an 1 besseren Herrn zu vermieten. 10566

F 5, 8 Hinterh., ein gut möbl. Parterrezimmer mit zwei Betten sogleich beziehb. 10548
G 2, 5 Marktplatz, 1 schön möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, sofort zu verm. 10247

G 3, 17 2. Etod, 1 schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend zu verm. 10548
G 5, 14 2. Etod, ein schön möbl. Zimmer sogl. z. v. 10507
G 5, 18 2. Et. ein schön möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. 10268

G 6, 17 ein möbl. Zimmer auf die Straße gehend, sofort zu vermieten. 9705
G 7, 2 3. Etod, ein fein möbl. Zimmer sof. zu v. 10581
G 7, 30 3. Et., 1 gut möblirtes Zimmer zu v. 10571

H 1, 3 3. Et., 1 gut möbl. Zimmer per sofort z. v. 8256
H 2, 7 1 ein freundlich möblirtes Zimmer, auf die Straße gehend, zu vermieten. Preis mit Kaffe 15 Mk. 10180

H 5, 3 1 gut möbl. Zimmer sogl. oder später z. v. 10366
J 3, 17 Logis mit Kasse zu vermieten. 10334

N 2, 11 ein schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang 2. Etod, sofort zu verm. 9883
N 4, 1 parterre ein schön möbl. Zimmer zu verm. 10451

O 5, 8 3. Etod 1 hübsch möbl. Zimmer sogl. z. v. 10248
P 1, 10 3. Et., 1 einfach möbl. Zimmer und ein leerer billig zu vermieten. 10332
Q 1, 15 1 möblirtes Zimmer zu vermieten. 9936

Q 5, 16 einf. möbl. Zimmer an 1 sol. Herrn z. v. 10385
Q 5, 23 2. Et. fein möbl. Zimmer sof. zu verm. 9754
T 5, 1 3. Et., 1 einfach möblirtes Zimmer mit 2 Betten sogleich zu vermieten. 10559

Z 10, 11a Lindenhof, 1 gut möbl. Zimmer im 2. Etod billig zu vermieten, hinterm Bahnh. 9884
ZC 1, 3 Neuerbaustheil, 1 möbl. Zimmer im 3. Etod zu vermieten. 10599

1 schönes Zimmer für 2 Herren zu vermieten. 10374
Kleine Bergstraße Nr. 13, parterre. Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Kaffe und Bedienung 20 Mk. Näheres G 6, 2 part. 9982

Zwei schön möblirte Zimmer (Schlafcabinet und Wohnzimmer) mit Kaffe zu 28 Mark sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition. 9260

Ein schön möblirtes Zimmer in der Nähe der Ringstraße, an ein oder zwei Herren sogleich zu vermieten. Zu erfragen im Verlag. 9709

Kost & Logis
F 3, 15 Kost und Logis für einen anständ. jungen Mann (Frankf.) zu vergeb. 9607

J 3, 21 Kost und Logis für anständ. Mädchen. 9715
J 4, 12 b 3. Et. Ein anst. j. Mann in Logis gesucht. 9738

J 5, 1 Kost u. Logis an 1 anständ. Herrn zu vergeben. 10337
L 6, 12 2. Et., ein gut möblirtes Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 10288

O 5, 8 3. Etod, ein möbl. Zimmer zu verm. 10185
R 6, 2 parterre, Kost u. Logis. 7471

S 2, 12 part. gute Schlafst. mit Kost per Woche 7 Mk. 10483
S 2, 15 anständ. junge Leute erhalten Kost und Logis. Näb. im Laden. 8780

Großer Mayerhof.

Denk Donnerstag Abend, Anfang 1/8 Uhr
Erste Gast-Vorstellung der vom vorigen Jahre hier im
besten Andenken stehenden

L. Wiener Jux-Brüder.

Direktion: Th. Maunsfeld. 10567
Neu engagiert: Herr J. Neuz, Komiker und Witzler aus Wien, genannt
der Mann mit den 24 Köpfen (freie Kost.)

Wirthschafts-Gröfßnung.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß die Gröfßnung
meiner Wirthschaft

Samstag, den 17. Oktober

hatthindet. Für gutes Bier, reine Weine, kalte und warme Speisen
ist bestens gesorgt.

Geneigtem Zuspruch entgegensehend, zeichnet
Hochachtungsvoll

Joh. Müller, Wirth in Mutterstadt.



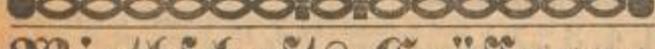
Zum Weihenstephan.

Alleiniger Ausschank des 10558

Export-Bieres

der Kgl. Bayer. Staatsbrauerei in Mannheim bei
W. Kettler, R 1, 1 untere Wirthschaft.

Heute Anstich einer frischen Sendung. Qualität extra fein.



Wirthschafts-Gröfßnung und Empfehlung.

Unter Bezugnahme auf meine jüngste Annonce, erlaube ich mir
einem hochgeschätzten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die er-
gebene Anzeige, daß ich meine Bier- und Weinwirthschaft,
verbunden mit Restauration

„Zum Stokensfels,“

in meinem Hause P 4, 12 (früher Seidenheimer Eck)

Samstag, den 17. Oktober ds. Js.

eröffnen werde.

Mit hochfeinem Lagerbier aus der Fürst-Leining'schen
Brauerei in Gröfßthal, garantirt reiner, preiswürdiger
Weine, sowie vorzüglicher Küche mit Mittagstisch auch im
Abonnement) werde ich bemüht sein die Gunst meiner verehrten Gäste
zu erwerben und zu erhalten. Bei prompter Bedienung sehe ich ge-
wönl. Besuche entgegen und zeichne

Hochachtungsvoll

H. Staab.

10591

Goldner Hirsch.

Wirthschafts-Gröfßnung und Empfehlung.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich
Sonntag, den 11. Oktober

das neu hergerichtete Lokal eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets für gute
Speisen und Getränke Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Sattler.

10568

P 2, 13. Wschaffenburg Bierhalle. P 2, 13.

Empfehle vorzügliches

Lagerbier

aus der Brauerei S. Geiger in Wschaffenburg; gleichzeitig empfehle ich meinen
Mittagstisch sowie Restauration

zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

J. C. Krust, Ww.

10486

Kirchweihfest in Feudenheim.

Kommenden Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Oktober

wird in den Lokalitäten zur

Villa-Hochburg

das Kirchweihfest

bei gutem Tanzmusik (Capelle Petermann
aus Mannheim) abgehalten.

Für prima Bier, vorzügliche Küche,
reine Weine ist bestens gesorgt und ladet zu
abtheiltem Besuch höchst ein

Hochachtungsvoll

F. Wieland.

10595

Loose

Schwarzwald-Industrie-Erzeugnissen

à 1 Mark

sind zu haben in der Expedition ds. Bl., E 6, 2.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: E. Frey, für den Anzeigen- und Inseraten-Theil: H. H. Beck, beide in Mannheim

Gabelberger Stenografen-Verein.

Wir machen hierdurch bekannt, daß
in dieser Saison unser erster Anfangs-
kursus in der Gabelberger'schen Steno-
graphie am 15. Oktober beginnt.

Anmeldungen zur Theilnahme an
demselben wolle man gefl. schriftlich
an den Vorstand richten. 10298

Der Vorstand.

Generalschichtjahre Verband Mannheim.

Nächsten Donnerstag, den 15.

ds. Abends 8 1/2 Uhr findet
Schichtmeisterversammlung

in unserem Local „zur Stadt Süd“

2. Etage statt.

Um zahlreiches Erscheinen wird
bringend gebeten. 10535

Der Vorstand

Ortsverband deutscher Gewerksvereine.

Arzt- und Medicinasse.

1. Laut Beschluß der Generalver-
sammlung vom 9. Oktober sind für
das 4. Quartal sämtliche Beiträge
um 5 Pfennig pro Woche erhöht
worden. 10473

2. Jedes Mitglied hat im Oktober
einen Extrabeitrag von 50 Pfg.
zu zahlen.

3. Mitglieder, welche mehr als 2
Wochenbeiträge schulden, haben die
Kasse sofort zu zahlen, da von jetzt
ab nur an Mitglieder, die nicht mehr
als 2 Rente haben, vom Hauptkassier
Anweisungen für Arzt und Apotheke
abgegeben werden.

4. Für Mitglieder, welche ohne An-
weisung Arzt und Apotheke benötigen,
zahlt die Kasse keine Kosten.

Wir bringen dies den verehrlichen
Mitgliedern zur gefl. Kenntniss.

Der Vorstand der Arzt- und
Medicinasse.

Bezirks-Gewerksverein der Fabrik- und Hand-Arbeiter

Arzt- und Medicinasse.

1. Laut Beschluß der Generalver-
sammlung vom 9. Oktober sind für
das 4. Quartal sämtliche Beiträge
um 5 Pfennig pro Woche erhöht
worden. 10474

2. Jedes Mitglied hat im Oktober
einen Extrabeitrag von 50 Pfg.
zu zahlen.

3. Mitglieder, welche mehr als 2
Wochenbeiträge schulden, haben die
Kasse sofort zu zahlen, da von jetzt
ab nur an Mitglieder, die nicht mehr
als 2 Rente haben, vom Hauptkassier
Anweisungen für Arzt und Apotheke
abgegeben werden.

4. Für Mitglieder, welche ohne An-
weisung Arzt und Apotheke benötigen,
zahlt die Kasse keine Kosten.

Wir bringen dies den verehrlichen
Mitgliedern zur gefl. Kenntniss.

Der Vorstand der Arzt- und
Medicinasse.

Männer-Gesangverein.

Freitag, Abends 9 Uhr Probe

8788 Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft.

Lokal: „Gälder Romb.“ 8785

Samstag Abends 1/9 Uhr

Probe.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Bittschriften,

Klagen, Eingaben aller Art, Wirthschafts-
gesuche, Transferrichtung von Wirthschafts-
rechten und sonstige schriftliche Arbeiten
werden schnell und billig angefertigt durch

6586 Th. Paul jun., S 3, 1.

Anleiensloose

werden in allen haltgehabten Biehungen
nachgesehen, per Stück 10 Pfg. Jahres-
Abonnement per Stück 20 Pfg. 6585

Th. Paul jun., S 3, 1.

Ausstände

aller Art, hier und auswärts werden
prompt und gegen billiges Honorar ein-
gezogen. 6587

Th. Paul jun., S 3, 1.

Heiraths-Papiere

insbesondere für Bayerische Staatsan-
gehörige werden schnell und billig be-
sorgt. Auskunft über Ehegeschlechte,
recht aller Länder. 6584

Th. Paul jun., S 3, 1.

Vertretung

in Klagesachen vor dem Bürgermeister-
amt gegen billiges Honorar. 6588

Th. Paul jun., S 3, 1.

Friedrich Kress,

Er 2, 4 & 5 Schneider Er 2, 4 & 5

empfiehlt sein großes Lager
fertiger Herren-Kleider und
Stofflager. Complete Anzüge
von R. 16.— an, Anzüge nach
Maß von R. 42.— an, unter
Garantie für guten Sitz. 9110

Frau Bauerlein, Q 7, 3a, bringt ihre

Feinwäscherei

in empfehlende Erinnerung. 9158

Academie-Concerte.

Das Gross. Hoftheater-Orchester

eröffnet mit dem 29. Oktober ds. Js. die diesjährigen „Sechs
musikalischen Academien“ unter Leitung des Hofkapellmeisters
Herrn E. Paur

im grossen Saale des Gross. Hoftheaters.

Die Abgabe der Abonnements-Billets findet Montag, den 19.,
Dienstag, den 20. und am Mittwoch, den 21. Oktober a. c., je-
weils des Nachmittags von 2—4 Uhr im Hoftheatergebäude und
zwar im Vorzimmer des grossen Concertsaales statt, und bleibt
das Vorrecht den verehrlichen Abonnenten auf ihre bisher inne-
gehabten Plätze nur bis zu dieser Zeit gewahrt.

Spätere Reclamationen können wegen der starken Nachfrage
nach Plätzen nicht berücksichtigt werden, ebenso wird nicht ge-
stattet, Abonnements vom Vorjahre auf andere Personen zu
übertragen. 10482

Ueber diejenigen Abonnements des Vorjahres, welche bis
Mittwoch, den 21. Oktober, Nachmittags 4 Uhr nicht abgeholt
sind, wird unmittelbar nach dieser Zeit anderweitig verfügt werden.

Abonnements-Preise:

Saal-Sperrplatz 20 Mark. Gallerie-Sperrplatz 13 Mark.
Saal-Stehplatz 11 Mark. Gallerie-Stehplatz 7 Mark.

Frohsinn.

Samstag, den 7. November a. c. Abends 8 Uhr findet in den
Sälen des „Badner Hofes“ das erste

28. Stiftungsfest

statt, wozu wir unsere Mitglieder mit Familien zu recht zahlreicher Theilnahme
höflichst einladen.

Der Vorstand.

NB. Vorschläge für Einzuzührende können an den Probeabenden gemacht
werden. 10545

Kaufmännischer Verein.

Samstag, den 17. Oktober 1885, Abends 8 Uhr im Kula-Saale

Vortrag

des Herrn Professor Dr. J. Witte aus Bonn über:

„Die Berufsbildung des Kaufmanns.“

10556

Für Nichtmitglieder sind Abonnementskarten à Mk. 10.— für sämtliche
Vorträge, Tageskarten à Mk. 1.50 in unserem Bureau, in den Rufstallend-
lungen K. Heid. Oedel, A. Döcker und Th. Sobler und im Zeitungsladen
hier, sowie in A. Kauterborns Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben.

Die Saisonkarten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen, die Tages-
karten abzugeben. Die Saalthüren werden punkt 8 Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der
Vorlesungen ausgeschlossen. Der Vorstand.

Deutscher Kellner-Bund.

Bezirks-Verein Mannheim.

Freitag, den 16. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr

findet unsere

12 jährige General-Versammlung

in der Restauration (Allemania) Q 1, 9 statt.

Wegen wichtiger Vereinsangelegenheiten wird um pünktliches und zahl-
reiches Erscheinen der Mitglieder gebeten. 10442

Gesang-Verein „Germania“.

Zur Feier des 20. Stiftungsfestes

Sonntag, den 23. Oktober,

Abendunterhaltung mit Tanz,

in den Lokalitäten des Badner Hofes. Anfang Abends 8 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen ladet freundl. ein. 10440

Der Vorstand.

NB. Karten für Einzuzührende können an den Probeabenden im Lokal in
Empfang genommen werden.

Geschäftsanzeige.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich vom heutigen ab außer allen in mein
Fach einschlagenden Arbeiten noch eine

Holzementdachdeckerei

an hiesigem Orte betreibt. Um gefl. Aufträge bittet.

Ludwigshafen, a. Rh. den 28. September 1885.

Hochachtungsvoll

Ign. Schneider, Schieferdeckmeister.

10557

Die Modehandlung

Franz Friedmann

0 3, 4, Café Witz

zeigt den Empfang

10554

der neuesten Moden

ergebenst an und bittet um geneigten Zuspruch.

Aechte engl. Strickwolle,

welche beim Waschen nicht einzieht,

Rock-, Terno-, Perl-, Eider- und Mohairwolle,

sowie sämtliche

Näh-, Stick- und Häkelgarne

empfehlen in bekannter Güte

10855

N 3, 11. Geschwister Glaser. N 3, 11.